



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1924

172 (10.4.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-215303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-215303)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Ja Mannheim u. Umgeb. vom 10 Ap. 1924 bis 30. April 24: 65 Gold-Pfg. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei evtl. Änderung der wirtschaftlichen Verhältnisse nachstehend wachsende Preisänderungen anzuerkennen. Postfachnummer 17390 Karlsruhe. — Haupt-Vertriebsstelle Mannheim L. 6. 1. — Geschäfts-Beauftragte: Bedardt, Walter, Postfach Nr. 7941, 7942, 7943, 7944, 7945, K. K. Postamt, General-Anzeiger Mannheim. Erhalten und bezahlt werden.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einseitiger Spalte für allgemeine Anzeigen 0,40 Goldmark. Kleinanzeigen 2. — Goldmark. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gemalt. Strafen, Obergrenzen usw. berechnen zu teilen. Erhalten für ausgeführte oder beschlossene Ausgaben oder für verpöbte Aufnahme von Anzeigen. Austr. & Fernpost ohne Gewähr. Vertriebsst. Mannheim.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen- und Musik-Zeitung — Welle und Schall — Aus Feld und Garten

Das Gutachten im Kreuzfeuer der Kritik

Einige notwendige deutsche Randbemerkungen

Im heutigen Mittagsblatt ist bereits eine Anzahl deutscher Bedenken und Vorbehalte geäußert worden. Je mehr man sich in die Einzelheiten des Gutachtens vertieft, desto mehr Einwendungen melden sich. Als wichtigster Teil des ganzen Berichtes werden zweifellos die Ziffern über die deutsche Leistungsfähigkeit angesehen werden. Aber gerade hierbei kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Ziffern doch teilweise recht überschätzt worden sind, weil die Sachverständigen offenbar mit einer steigenden Prosperität der deutschen Leistungsfähigkeit rechnen. Ob diese Hoffnung auf Prosperität berechtigt ist, dürfte nicht nur von wirtschaftlicher Frage, sondern in erster Linie von solchen politischen Fragen abhängen, die ausschlaggebend für das Wirtschaftsleben des deutschen Volkes sind, das ist vor allem die Frage der deutschen Souveränität, die die Sachverständigen selbst als erste Voraussetzung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Deutschlands ausdrücklich bezeichnet haben.

Aus dem Bericht geht hervor, daß die Sachverständigen eine Souveränität in historischer Hinsicht meinen. Es ist nun die Frage, was unter „Souveränität“ in historischer Hinsicht verstanden wird. Diese Frage bedarf noch weiterer Klärung. Auch die Frage der militärischen Befugnis des wichtigsten Wirtschaftsgebietes Deutschlands ist in den Sachverständigen-Bericht aufgenommen worden und aus dem Absatz 3 des Gutachtens geht ausdrücklich hervor, daß die Sachverständigen auf einen Erfolg ihrer Vorschläge nur dann rechnen, wenn die vorgeschlagenen ökonomischen Maßnahmen nicht eingeschränkt werden. Hierbei denkt man offenbar an militärische Organisationen. Die zwei Fragen: Die Frage der deutschen Verwaltungssouveränität und der militärischen Befugnis, die über das rein wirtschaftliche hinausgehen, müssen unbedingt in die politische Diskussion geworfen werden. Sogar deshalb, weil von anderer Seite jedenfalls die Frage der Sicherheit in diesem Zusammenhang angegriffen werden wird. Daß der Bericht der Sachverständigen dieser Frage keine Aufmerksamkeit zugewendet hat, kann als ein Plus bezeichnet werden.

Es enthält der Bericht aber auch verschiedene ganz bedeutende Mängel. Es ist in erster Linie zweifellos außerordentlich bedauerlich, daß eine Endsumme der deutschen Reparationsleistungen in dem Bericht nicht festgelegt und also weder eine prozentuale Leistung vorgeschlagen wird. Daß gerade Wirtschafts-Sachverständige derartige Regelungen treffen, ist schwer begreiflich. Jedenfalls bedeutet dieser Umstand eine große Unklarheit für die Gesamtheit Deutschlands. Bedenklich sind auch die Bestimmungen über die Währungsbank und die Eisenbahn. Die letzteren sind wohl darüber hinausgegangen, was bisher von deutscher Sachverständigen für möglich gehalten wurde. So erweist sich die unbedingte nötige Fälligkeit der deutschen Elemente in der Verwaltung der Währungsbank nicht genügend gesichert. Auch was die in Punkt 3 verlangten jährlichen Reparationsleistungen angeht, so erscheinen diese nur schwer erfüllbar. Bei Beurteilung dieser Frage ist vor allem zu bedenken, daß diese ganzen Leistungen aus den Erträgen der deutschen Wirtschaft herausgenommen werden sollen, da die Sachverständigen ausdrücklich einen Eingriff in das deutsche Geldgut haben als für die deutsche Währung gefährlich auszuweisen haben. Anzunehmen haben die Sachverständigen nicht gewagt, daß, indem sie der deutschen Wirtschaft die ganzen Leistungen aufbürden, dem Reich nennenswert durch die Industrie-Debitationen beträchtliche Steuererlöse entzogen werden. Es sind daher Zweifel berechtigt, ob nach diesem Steuererlösverlust überhaupt noch ein Ueberfluß aus dem Budget herausgebracht werden kann.

Aus dem Bericht geht weiter hervor, daß für 1924/25 an keine Leistungen Deutschlands gedacht wird, da, wie die Sachverständigen selbst feststellen, sonst Eingriffe in das deutsche Budget nötig und die Währung in Gefahr sein würde. Dieser Umstand ist von besonderer Wichtigkeit, wenn man die französischen Forderungen auf Verlängerung der Ricum-Verträge zum Vergleich heranzieht. Wenn die Sachverständigen selbst zugeben, daß Deutschland im laufenden Jahr unmöglich sein Budget anfallen kann, so geht daraus klar hervor, daß das deutsche Reich auch nicht die von den Franzosen geforderten Rückzahlungen für die Ricumleistungen aus seinem Budget bestreiten kann.

Kann hat der Bericht zur Begleichung der für das erste Jahr zu zahlenden 1000 Millionen Deutschland eine Anleihe von 800 Millionen Goldmark vorgeschlagen. Dieser Umstand widerlegt die bisher in der Presse vielfach aufgetauchte Behauptung, daß der Sachverständigenbericht überhaupt kein Ricumverbot kenne. Dies ist an sich unzweifelhaft, andererseits aber ist es fraglich, ob Deutschland die noch übrigbleibenden 200 Millionen Goldmark aus seinem Budget aufbringen kann. Bedenklich sind schließlich auch noch die in dem Bericht vorgeschlagenen merkwürdigen Kontrollorgane und es ist anzunehmen, daß hierbei französische Einflüsse sehr stark mitgewirkt haben. Das Sachverständigengutachten ließ sich dabei offenbar nur nach internationalen Gesichtspunkten leiten und vergißt dabei auf die Rückwirkung der Einführung solcher Kontrollorgane auf die Stimmung in Deutschland Rücksicht zu nehmen.

Ob Frankreich selbst andere Vorschläge machen wird, ist sehr fraglich, nach der Haltung Frankreichs bei den letzten Verhandlungen über die Ricumverträge und nach den Drohungen Frankreichs muß über die Ricumverträge und nach den Drohungen Frankreichs muß die Möglichkeit angenommen werden, daß die französische Regierung die Vorschläge der Sachverständigen sabotieren und lieber ihr bisheriges System der Auszahlung fortsetzen wird.

Von unserm Berliner Büro wird uns dazu folgendes berichtet:

Es ist überaus schmerzhaft, wenn man es begreifen mag, daß die Gutachter das heiße Eisen nicht recht sich anzulassen getrauen, daß auch jetzt wieder vor der Normierung einer Endsumme abgesehen wird und auch bei verschiedenen Bestimmungen über die Währungsbank und die Reichsbahn-Gesellschaft wird man, wie gesagt, nach anderen Formulierungen suchen müssen. Am Verwaltungsrat muß das deutsche Element die Führung haben. Wir müssen vor dem Eintreten unkontrollierbarer Zustände gesichert bleiben. Das nämliche gilt von der sogenannten Transversierung der deutschen Leistungen: Hier müssen wir die Garantien haben, daß jede Erschütterung der deutschen Währung vermieden wird. An irgend einer Stelle der Gutachten wird angegeben, daß für das Jahr 1924/25 von Deutschland keine Zahlungen zu erwarten sind. Das Verfahren, das von der französischen Praxis bei der

Verlängerung der Ricumverträge

besteht wird, schlägt diesen Bestimmungen der internationalen Sachverständigen selber ins Gesicht, der deutschen Regierung aber erwidert bei ihrer Antwort auf die Abwehr französischer Forderungen, daß sie die deutsche Leistungsfähigkeit nicht überschätzen werden. Die deutsche Regierung, die gestern dem Reichstabinett Bericht erstatteten und heute mit den zuständigen Ministern weiterberaten sollen, werden am Freitag wieder in Düsseldorf vor Herrn Franzen erscheinen. Es wird interessant sein, zu sehen, ob er bis dahin noch Instruktionen erhalten hat.

Stresemann über den Sachverständigenbericht

In einer Unterredung mit dem Berliner Korrespondenten der „Chicago Tribune“ erklärte Reichsaussenminister Dr. Stresemann u. a.: Was bisher von den Sachverständigenberichten bekannt geworden sei, habe ihn zu der Ueberzeugung gebracht, daß der Bericht das Ergebnis unvoreingenommener Beobachtung sei, die den festen Wunsch hätten, das Reparationsproblem zu lösen. Immerhin werde noch einige Zeit vergehen, bis Deutschland seine Entscheidung bekannt geben könne. Aber Deutschland werde an die Erfüllung des Berichtes mit der Ueberzeugung herangehen, daß es sich um eine Arbeit von Männern handle, deren gute Absicht zur Lösung eines schwierigen Problems beizutragen, anerkannt werden müsse.

Der Korrespondent will aus der Erklärung Stresemanns den Eindruck gehabt haben, daß die deutsche Regierung jedenfalls nicht vor schnel den Bericht der Sachverständigen ablehnen werde.

Kritiken im Ausland

Französische Pressestimmen

Von den Kommentaren der Pariser Blätter seien nachstehend die charakteristischsten angeführt: Der „Matin“ meint: Die Sachverständigen hätten eine Produktionsmaschine montiert, die ein bemerkenswertes Stück der Uhrmacherkunst darstelle, und an der auch nicht ein Nadeln zu fehlen scheint. Schon vorhin könnte, wenn man wollte, die Maschine in Gang gesetzt werden, und wie jede gute Maschine müßte sie noch und nach in bestmöglicher Tempo laufen, allerdings nur wenn man wollte. Die beste Uhr der Welt schließe die Sabotage nicht aus, ob man sie nun einfach gegen einen Plückerstein werfe oder ob man heimlich Bleiböl in ihr Gehäuse werfe.

Der „Lancet“ schreibt: Die Aufgabe der Sachverständigen stelle nur einen Teil der Aufgaben der Staatsmänner dar. Die viele Entschlossenheit nicht nur in die allgemeine Wirtschaftslage, sondern auch in die politischen Verhältnisse einzuwirken hätten. Es seien also noch mehrere schwere Fragen zu lösen. Jetzt hätten nicht mehr die Sachverständigen, sondern die Regierungen das Wort, und niemand könne die in die Zukunft springende Fackel übergeben, daß die Zuverlässigkeit der Garantien im wesentlichen von der Haltung Englands, von seinem guten Einvernehmen mit den Alliierten und schließlich von dem guten Willen abhängen sei, den es bei der Wiederherstellung der Sicherheit und des wirtschaftlichen Wohlstandes in Europa auf rechter Grundlinie werde betonen müssen.

Der sozialistische „Populaire“ erklärt: Das Wort hätten seit Jahrzehnten das Kabinett Marx-Stresemann und das Kabinett Poincaré in Paris und Berlin für die nationalpolitische Druck des Plan der Sachverständigen zum Scheitern bringen. Diejenigen, die durch ihre Unnachgiebigkeit das Ausbleiben der Einigung verhindern und die vorzuschlagene praktische Lösung unmöglich machen, würden sich der Verachtung der ganzen Menschheit aussetzen und den materiellen und moralischen Kredit ihres Landes ausrunder rücken.

André Tardieu führt im „Echo National“ aus: Diejenigen, die sich bemühen hätten, daß der Friedensvertrag Frankreich keine ökonomischen Berechnungen auslöste, werden dabei, würden beim Lesen des Berichtes Dames“ feststellen, daß heute noch, nachdem wir vier Jahre mit Deutschland verhandelt haben, Frankreichs Bedürfnisse sich darüber einig seien, daß dringende Maßnahmen aus dem Spiel gelassen werden müßten und daß die französischen Sachverständigen sich dieser Meinung anschließen hätten. Diese ablehnende Haltung angehen über den ökonomischen Stand der Länder habe bei der Lage der Dinge eine noch größere Bedeutung, nachdem in der französischen Welt die Doktrin des produktiven Landes einen so großen Vorschub eingenommen habe. Tardieu will für seinen Teil diese Doktrin nicht aufgeben.

Das „Echo“ schreibt: Der Plan bedeutet in seinen sozialen Konsequenzen, was so häufig die Linkskritikern genannt wurde, ein Unternehmen, das die Kräfte der Gläubiger Deutschlands übersteigt. Die Sachverständigen erklärten zu wiederholten Malen, daß die mehrfachen Belastungen der Deutschen die notwendige Triebkraft für die Durchführung des Planes geben müßte.

Die oppositionellen Blätter üben Kritik daran, daß man es ablehnt, mit Deutschland über die Ricumverträge zu verhandeln und daß man die Erneuerung der Verträge den deutschen Industriellen einfach diktiert wolle. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ erklärt, die amerikanischen Finanzleute würden einem unter militärischen und wirtschaftlichen Zwang stehenden Deutschland nichts vorschlagen.

Amerika und der Sachverständigenbericht

Die „United Press“ meldet: In amtlichen Veröffentlichungen zu dem Bericht des ersten Ausschusses wird berichtet, die Regierung betrachte die Hilfe Amerikas streng als Privatangelegenheit und werde die Politik der moralischen Unterstützung fortsetzen, ohne sich endgültig zu entscheiden. Ein Vertreter des Auswärtigen Amtes erklärte, die Regierung könne sich zu dieser Regelung, an der sie nicht beteiligt sei, amtlich nicht zustimmend äußern, aber sie hoffe ernstlich auf eine Lösung der Frage. Nach seiner persönlichen Ansicht habe der Ausschuss glänzende Arbeit geleistet.

Der Abgeordnete Fish, der den Gesetzentwurf über das deutsche Hilfswort eingebracht hat, sagte nach der „United Press“, der Umstand, daß der Bericht des ersten Ausschusses nicht die Gesamtsumme der Entschuldigungen festsetze, sei widersinnig und mache den Plan unausführbar. Ferner bemängelte er, daß das Gutachten keine stützende Anleihe in Aussicht nehme, um die hungernden Kinder mit Nahrungsmitteln zu versehen. Deshalb sei es notwendig, daß der Senat den Gesetzentwurf über das Hilfswort, der ihm nächste Woche vorgelegt werde, sobald als möglich erledige.

Wo liegt der Schlüssel zur Weltrevolution?

Von Axel Schmidt

Die kommunistische Partei in Rußland hat bekanntlich zwei Organen um auswärtige Politik zu treiben. Erstens das Volkstamara-Missariat für auswärtige Politik unter Tschitscherin und zweitens die 3. Internationale unter Sinowjews Leitung. Beide Institutionen erhalten nicht nur ihre letzten Anweisungen von der Leitung der kommunistischen Partei in Rußland, Politikbüro genannt, sondern die 3. Internationale schöpft auch ihre großen Mittel direkt aus dem russischen Finanzsäckel. Ueber 70 der gesamten Steuern Sowjet-Rußlands werden von der 3. Internationale verbraucht. Ihr Einfluß ist in letzter Zeit noch dadurch gewachsen, daß Sinowjew zu gleicher Zeit neben Kamenew und Stalin Lenins Erbschaft in der Führung der kommunistischen Partei angetreten hat.

Bisher wurde von der 3. Internationale die Propaganda für Weltrevolution besonders nach Asien und Afrika getragen. Die Weltrevolution muß, hieß es, im Osten begonnen werden, weil von dort der schon durch einen Schlaganfall gelähmte Kapitalismus seine letzten Kräfte schöpft. Die Befreiung des Ostens von dem europäischen, vor allem dem englischen Kapital, würde die stärksten Lebensadern des kapitalistischen Europas durchschneiden, wonach es nicht schwer fallen könnte, die rote Fackel über der gesamten Erdoberfläche zu lassen. Diese Propaganda im Osten, speziell in Asien, bezweckt auf die englische Diplomatie einen Druck auszuüben zur Einstellung ihrer antikommunistischen Politik. Wie stark diese Agitation der 3. Internationale gewesen sein muß, zeigt die Anfrage der „Times“ von Kapstadt (Südafrika), ob Macdonald bei der Anerkennung Sowjet-Rußlands auch das Einverständnis der Dominions befragen habe. Die Bolschewisten betreiben nämlich, fährt das Blatt fort, eine energische kommunistische Propaganda unter den Eingeborenen. Deshalb tritt es dafür ein, daß die britische Regierung von Moskau die Einstellung der revolutionären Propaganda fordere.

In letzter Zeit ist in der Haltung der 3. Internationale ein merklicher Umschwung eingetreten. Kadeks Vorschlag, die Propaganda auf den Westen, speziell auf Deutschland zu konzentrieren, hat allgemein Anklang gefunden, während die Propaganda im Osten „dämpft“ wird. Für die Dispropaganda, die durch das sogenannte „Büro“ (Kaufhaus-Büro) geht, sind nur 80 000 Rubel angedient worden und die dadurch freizumachenden Millionensummen dürften von der 3. Internationale nach Westen gemorfen werden. Tatsächlich hat kürzlich die diplomatische Sowjet-Delegation im Osten vorgeschrieben, sich vollständig von jeder Zusammenarbeit mit den Agenten der 3. Internationale fernzuhalten, da sie sollten sogar den dortigen Regierungen erklären, daß die kommunistische Propaganda eingestellt sei. Dieser Umschwung hängt natürlich mit der Anerkennung der Sowjet-Regierung durch England und mit der Hoffnung Sowjet-Rußlands, einen Kredit von der City zu erhalten, zusammen. Gewiß heißt das nicht, daß die 3. Internationale ihre Arbeit im Osten ganz einstellen wird, wohl aber, daß wenigstens für die nächste Zeit das Schwergewicht nach Europa, speziell nach Deutschland verlegt wird.

Unter solchen Umständen gewinnt eine Mitteilung aus Kiew erhöhte Bedeutung. Die estnische Zeitung „Kaja“ veröffentlichte eine Kopie des Protokolls einer in Moskau stattgefundenen Versammlung, die bei der Erweiterung estnischer Kommunisten gefunden worden ist. Der Vertreter der estnischen Kommunisten übergab eine Geheimliste von Personen, die nach dem Sturz der in Estland bestehenden Staatsordnung und dem Anschluß an Sowjet-Rußland bereit wären, leitende Posten in Sowjet-Estland zu übernehmen. Darauf bemerkte Sinowjew, die Kommunisten in Estland arbeiteten doch nicht eifrig genug und unter ihnen gäbe es viele Verräter; andererseits hätte Estland schon ein integrierender Bestandteil des vereinten Rußlands sein müssen. Nachdem der Vertreter Estlands erklärt hatte, daß sie zu wenig Geldmittel besäßen, wurde beschlossen, die estnischen Kommunisten eine Unterführung von 350 000 Goldrubel zu bewilligen. Aus dem Protokoll geht ferner noch hervor, daß die kommunistischen Abgeordneten des estnischen Parlaments ihre Distanz zur 3. Internationale ableitern müßten und dafür von dieser ein festes Gehalt und Fahrgehalt bezogen. Die Tatsache, daß wie wir gesehen haben, für den gesamten Osten jetzt nur 80 000 Rubel, für das kleine Estland dagegen allein 350 000 Goldrubel ausgeworfen wurden, zeigt deutlich, daß Kadeks Vorschlag bereits in die Praxis umgesetzt ist. Unter solchen Umständen gewinnt die Meinung, daß die Führung der kommunistischen Partei vom gemäßigten Flügel auf den radikalen übergegangen sei, erhöhte Bedeutung, weil letzterer stets dafür eintrat, daß der deutsche Kommunismus das willensvolle Werkzeug der 3. Internationale sein müsse.

Europa wird daher gut tun, die neue Einstellung der 3. Internationale genau zu verfolgen, weil, was gestern in Estland geschah, morgen nicht nur in Deutschland, sondern auch in jedem anderen Lande verurteilt werden kann: zumal Kadek, der die europäischen Verhältnisse gut kennt und der sich bis vor kurzem als Deutschlandfreund ausgiebte und Arm in Arm mit dem Grafen Koenigow von der Deutschösterreichischen Partei die Franzosen am Rhein bekämpfte, die neue Politik inspiriert. Ohne Zweifel hat die die Jure-Anerkennung Sowjet-Rußlands durch England die deutsche Lage verschlechtert und der so hoch gestiegene Kapitalwert wird die 3. Internationale nicht abhaken, in Europa Weltrevolutionspropaganda zu treiben. Bisher aber ist in Sowjet-Rußland noch stets das getan, was die 3. Internationale wollte. Dies aber hat jetzt die Lösung ausgegeben: Nicht im Osten, sondern im Westen, speziell in Deutschland, liegt der Schlüssel zur Weltrevolution.

Die Beratungen der Repko

Wie der „Matin“ mitteilt, wird die Reparationskommission am Freitag vormittag unter dem Vorsitz Barthous zu einer privaten Sitzung zusammenzutreten, um einen vorläufigen Meinungsaustausch zwischen den verschiedenen alliierten Delegierten und den Sachverständigen-Bericht herbeizuführen. Im Laufe dieser Zusammenkunft wird wahrscheinlich das Datum der ersten Sitzung festgelegt werden, in der die Reparationskommission die offizielle Prüfung der beiden Berichte beginnen wird. Es ist fast sicher, schreibt der „Matin“, daß eine der ersten Entscheidungen der Reparationskommission die sein wird, die deutsche Regierung aufzufordern, die schriftliche Antwort oder durch Anhören von Vertretern ihre Gesichtspunkte über die Schlussfolgerungen des ersten Sachverständigenausschusses bekannt zu geben.

Die Herabsetzung der Ausfuhrabgabe verlängert

Das zwischen der deutschen und britischen Regierung abgeschlossene Abkommen über die Herabsetzung der Ausfuhrabgabe von 20 auf 5 Prozent, das am 15. April abgelaufen wäre, ist, wie wir hören, um weitere zwei Monate, also bis zum 15. Juni, verlängert worden. Man hofft auf englischer Seite, daß bis dahin die allgemeinen Reparationsverpflichtungen Deutschlands eine endgültige Regelung gefunden haben werden.

Das Gesamtergebnis der italienischen Wahlen

Nach den endgültigen Ergebnissen der Wahlen in Mittelitalien 15 Wahlkreise haben 7.628.859 Wahlberechtigte gestimmt...

Italien für Räumung des Ruhrgebietes

In den Besprechungen des Beirats der Sachverständigen haben die italienischen Mitglieder die indirekt ausgesprochene Forderung der Gutachter...

Wieder ein Eingriff in deutsche Gerichtsbarkeit

Berlin, 9. April. (Von unv. Berl. Büro.) Das Schwurgericht in Hamburg hatte den Bergmann Anton Kilian wegen fahrlässiger Falschmeldung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt...

Die bessarabische Frage

In serbischen Regierungskreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und Rußland wegen der bessarabischen Frage auf das Äußerste gespannt sind...



Zum Streit um Bessarabien.

Neuerungen Sinowjews

Im Petersburger Sowjet hielt Sinowjew eine Rede, in der er die Berichte dementiert, daß ein Krieg wegen Bessarabien entstehen könnte...

Der Kaiser der Sahara

Roman von Otfried von Hanstein

Copyright 1921 by Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart.

Wir gingen zu den Steinen, ich machte aus den mitgebrachten Stangen ein kleines Schuttdach gegen die Sonnenstrahlen...

Die Lage in der Pfalz

Separatistische Schieberei

Der Separatist Schindeldecker, der während der Separatistenherrschaft in Pirmasens eine sehr läbliche Rolle gespielt hat, hat am 7. April in einer denkwürdigen Rede...

Die der Pfälzer Volksbote" meinet, wurden Schindeldecker die Waffen abgenommen und er selbst in polizeilichen Gewahrsam gebracht.

Verschleppung Pirmasenser politischer Gefangener

Die von den Franzosen im Anschluß an die Ereignisse in Pirmasens als Repräsentanten verhaltenen und im Amtsgerichtsgefängnis in Pirmasens untergebrachten Pirmasenser Bürger...

Zurückgeführt

Bürgermeister Schwarz von Zweibrücken hat die Führung seiner Amtsgeschäfte auf dem Bürgermeistertisch wieder übernommen...

Die Reichstagswahlbewegung

Die sozialdemokratische Wahlliste in Baden

Siehe nun, nachdem der bisherige Reichstagsabg. Adolf Gieß in Offenburg erklärt hatte, nicht mehr kandidieren zu wollen...

Der Wahlauftritt der nationalliberalen Vereinigung

Wie in einigen Blättern mit der Aufschrift "Spaltung der Volkspartei" vermeldet worden, in den Kreisen der volksparteilichen Parteielendung meint man, daß von einer Spaltung...

Deutsches Reich

Revision des Ortsklassenverzeichnisses

Wie die "R. V." meinet, ist nach einer Mitteilung des Abg. Wang des Ortsklassenverzeichnisses einer Revision unterzogen worden...

Erweiterung des Reparationsabkommens der Holzindustrie

Köln, 10. April. Dem Reparationsabkommen des Verbandes der Holzinteressenten im besetzten Gebiet mit der Rheinlandkommission...

London, 10. April. Die russischen Vertreter zur englisch-russischen Konferenz sind heute in London eingetroffen.

Letzte Meldungen

Die Erkrankung Hugo Stinnes

Berlin, 9. April. (Von unv. Berliner Büro.) Die B. Z. berichtet: In dem schwereren Krankheitszustand von Stinnes ist keine Besserung eingetreten...

Die Streikheute unter den Eisenbahnarbeitern

Berlin, 9. April. (Von unv. Berliner Büro.) Die demnachstenden Gerüchte über einen drohenden Eisenbahnarbeiterstreik in Sachsen werden vom Reichswirtschaftsministerium...

Fahrgastliche Ausschreitungen

Köln, 10. April. Die italienischen Faschisten haben in Mainz und in Bietrag gestern eine große Zahl sozialistischer und kommunistischer Konsumvereine und Vereinskassen zerstört...

Berlin, 9. April. (Von unv. Berl. Büro.) Die Organisationsleiter der Straßenbahn, der Hochbahn und der Omnibusgesellschaften...

Meisburg, 10. April. Etwa 50 Stahlhelmleute, die im Rahmen einer Verhaftung abgehalten hatten, wurden in der Nacht auf dem Hochbahnwege in der Nähe des Hettfelder Bahnhofs...

Nachtrag zum lokalen Teil

Der Konflikt in der Anilinfabrik

Wie uns mitgeteilt wird, hat das Hauptkartellamt in Berlin auf Antrag der am Tarif beteiligten Gewerkschaften gestern die neue Lohn für Baden und die Pfalz...

Zum Streit bei der Firma Lang ist zu berichten, daß der Verband der Mannheimer Metallindustriellen beschlossen hat, die gesamte Arbeiterschaft binnen 8 Tagen auszuorganisieren...

Beendigung des Tapetereiterstreiks. Der Deutsche Tapetereiter- und Portefeulier-Verband teilt mit: Nach sechstageiger Dauer wurde mit dem heutigen der Tapetereiterstreik beendet.

Tollkühner Unglücksfall. Gestern morgen ereignete sich beim Stationsamt Rheinau beim Holzabladen ein schwerer Unfall. Das Holz rutschte zusammen, fiel aus dem Wagen und tötete den Landwirt Heinrich Holz aus Wittip. Eisenbahnspektor Weidinger wurde dabei schwer verletzt.

Ich dachte noch — sie war wenige Schritte von mir entfernt gewesen — sie und das Hedjin.

"Kaffaru!"

Ich fühlte, wie das Schreien mir die Kehle zerriss und ein blutiger, dickflüssiger, mit Sand vermischter Speichel war in meinem Mund.

Keine Antwort! Meine Angst wuchs. Groß und rot stieg der Sonnenball am Himmel empor.

Sand! Weißer, weißer, ritzender Sand! Ich sah ein leicht anschwellendes Hügel, wie ein riesiges Grab.

"Kaffaru!"

Wieder schrie ich — dann wandte ich vorwärts. Ich vergaß meine Schmerzen und die Müdigkeit meiner Glieder über dem furchtbaren Jammer.

Ich ging Schritt für Schritt vorwärts. Überall stieß ich den Steden in den weichen Sand, überall spähte ich mit meinen brennenden Augen umher, immer wieder rief ich ihren Namen und lautete.

Alles vergebens. Ich glaubte mich in der Richtung getrennt zu haben und suchte nach der anderen Seite.

Der Schweiß floß von meinen Gliedern, meine Angst wuchs — da sah ich einen der Steine — dort war das Lager gewesen — aber nichts — nichts — keine Spur, und wo ich den Stab einsteckte war Sand. Nichts wie leichter, gleitender Sand.

Erstschöpfte sank ich nieder, um Augenblicke zu ruben, dann jagte es mich wieder auf. Jede Sekunde war kostbar! Bedie sie wirklich noch —

Dann überlegte ich. Nein — das war nicht möglich. Wenn ich den Sand ihren Körper bedeckte konnte — das große Hedjin — ich hätte irgendwo seinen Körper unter dem Sand finden müssen — es war nicht da, und so hoch war die neugeschaffene Dämmerung nicht, daß sie den Körper des Kamels hätte verdecken können.

(Fortsetzung folgt)

Alle die Sandhölzer wie eine vom Himmel zur Erde reichende Säule, die in rasender Drehung sich um sich selbst schlenkerte, auf uns zukommen.

"Kaffaru!"

Mein Schrei erstickte. Die Sandhölzer legte über mich fort. Ich warf mich zur Erde, inständig wühlte ich den Kopf in das Tuch des Schuttdaches, aber ich glaubte zu ersticken.

Ich versuchte mit meinem Taschenmesser wenigstens die Augen ein wenig zu säubern — dann erst kam mir das klare Bewußtsein.

Ich sah mich um. Es war totenstill in der Luft. Der Sandsturm vergangen — im Osten aber rötete sich der dunkle Himmel — Es war Morgen! Den Abend und die ganze Nacht hatte ich ohnmächtig gelegen.

"Kaffaru!"

Jetzt erst dachte ich an sie, und ein furchtbarer Schreck ergriß mich.

Meine Kehle schmerzte bei dem Schrei, und er klang heiser und krächzend, aber nichts antwortete.

Ich stand nun auf meinen Füßen — der Schreck gab mir Kraft.

"Kaffaru!"

Ich suchte mich zu orientieren.

Städtische Nachrichten

Die Berechnung des Osterfestes

Wir brachten dieser Tage Mitteilungen über die eigentümliche Berechnungsweise des Osterfestes, die sich teils nach astronomischen, teils aber auch nach alten kirchlichen Grundregeln richtet. Dem „Berl. Volksanz.“ wird zu dem für Laien nicht ganz einfach liegenden Thema geschrieben:

Die Feier des Osterfestes als Gedenktag der Auferstehung Jesu wurde im Jahre 325 auf dem Konzil von Nicäa für die gesamte Christenheit einheitlich geregelt. Der Wortlaut der Bestimmung ist allgemein bekannt: „Ostern fällt auf den Sonntag, der auf den ersten Vollmond nach Frühlingsanfang folgt. Fällt der Vollmond auf einen Sonntag, so wird Ostern erst acht Tage später gefeiert.“ Wie der Kalender für dieses Jahr angibt, fiel der astronomische Frühlingsanfang auf den 20. März und der nächste astronomische Vollmond auf Freitag, 21. März. Demnach hätte das Osterfest am Sonntag, 28. März, gefeiert werden müssen, während doch der Kalender Sonntag, 20. April, als Osterfest festsetzt.

Wie ist dies zu erklären? Zunächst ist der Unterschied zwischen dem astronomischen und dem kirchlichen Frühlingsanfang zu beachten, der für immer unverändert auf den 21. März festgelegt worden ist. Dann aber stimmt auch der wahre astronomische Vollmond nicht mit dem für kirchliche Zwecke nach den Epochen berechneten Vollmond überein. Der Grund, warum der mittlere und nicht der astronomische Vollmond gewählt wurde, war der, weil der letztere für die westlich gelegenen Länder auf ein anderes Datum fallen kann als für die östlich gelegenen, da sich die Erde von West nach Ost dreht. In Konstantinopel geht z. B. der Mond zwei Stunden früher auf als in Madrid. Es kann also vorkommen, daß der Vollmond nach der Zeit von Konstantinopel am 21. März um 1 Uhr morgens eintritt; dann zeigen die Uhren von Madrid 11 Uhr abends und es ist noch der 20. März. In Konstantinopel hätte man also Ostern am folgenden Sonntag feiern müssen, in Madrid dagegen wäre der Vollmond nach dem 21. März eingetreten und Ostern müßte erst nach dem nächsten Vollmond, also vier Wochen später gefeiert werden.

Bei der Berechnung des Osterfestes hat man den 19jährigen Mondzyklus zugrunde gelegt, nach dessen Ablauf Voll- und Neumonde wieder auf dasselbe Datum fallen. Alle 19 Jahre ist auch die Epakte, die angibt, wie viele Tage nach dem letzten Neumond am 1. Januar eines neuen Jahres verlossen sind, die gleiche. In diesem Jahre beträgt sie, wie zuletzt im Jahre 1905, 24. Ohne auf die komplizierten Einzelheiten einzugehen, sei erwähnt, daß in den Jahren mit der Epakte 24 die Vollmonde auf den 20. Januar, 18. Februar, 20. März, 18. April fallen. Man sieht hieraus, daß der erste mittlere Vollmond nach dem kirchlichen Frühlingsanfang auf Freitag, 18. April, fällt und Ostern daher am 20. April gefeiert werden muß.

Schulabschlussfeiern

Oberrealschule

Am Freitag und Samstag fanden die Abschlussfeiern der Oberrealschule statt. Die Feier am Freitag Nachmittag galt dem Schulabschluss der Reifeklasse. Am Vormittag waren öffentliche Prüfungen in den verschiedensten Unterrichtsfächern vorausgegangen. In einer Ausstellung der von Schülern angefertigten Leistungen erweckten besonders die freien Vorträge der unteren Klassen Beachtung. Der eigentliche Schlußakt brachte Chorvorträge und musikalische wie dekorative Darbietungen der Schüler. Großen Beifall erzielte die unter geschickter Regie eines Lehrers von Untersekundaren dargestellte dramatische Szene aus dem „Aufmann von Reuditz“ und das nach Goethes Lustspiel „Der fahrende Schüler im Paradies“. Der Leiter der Festschule, Prof. Dose, stellte Kant als Vorbild schärfster und reifster Pflichterfüllung hin und forderte von Elternhaus und Lehrern die Unterstützung der Schule nach Selbstherziehung der Kinder. Öffentliche Belohnung der besten Schüler schloß die Feier ab.

Zu der Hauptaufgabe hatten am Freitag Vormittag stattfindende Turnübungen lohnenswerte Gesamt- und besonders Einzelleistungen geleistet. Die Schlußfeier am Samstag vornehmlich in der gedanklichen Form der Rede und den demgemäß entwickelten Ausdrucksmitteln von Musik und Deklamation den Teilnehmern: Heimat, Vaterland, Nation, Vaterhaus, Heimatland, Schwarzwald, Markgräflerland, Elfaß, Rhein, Heideberg und Heimatdeutschland erklangen in ein- und mehrstimmigen Chören und Liedern, die den Schülern die Augenblicke zu fröhlichem Leben. Das Schülerchorleiter hat mit Klavierbegleitung (Klavierlehrer Berger) ein schwebendes Trio des alten Meisters Stamitz. Die Rede des Kulturtrüben Ruhm arbeitete, auf den Spuren raumpolitischer Betrachtungsweise wandelnd, die schicksalsspendende Verbundenheit von Völkern und Völkern, Natur des Bodens und Natur der darauf lebenden deutschen Menschen gut heraus und ließ die Hoffnungen aufkommen, daß es mit unserer Jugend glücklich bestellt sein wird, wenn sie sich bemüht, triebmäßige Heimatliebe zur Erkenntnis der Lebensgesetze des deutschen Volkes zu erheben. Prof. Kühn ging in seiner Ansprache von dem Urteil aus, daß die für Deutschland so nachteiligen politischen und wirtschaftlichen Nachverhältnisse in absehbarer Zeit durch Gewalt nicht beseitigt werden können; er wies im Gegensatz zur Gewalttätigkeit auf

den Weg der inneren Erneuerung des deutschen Volkes und sah in der Weimarer Verfassung, in der wahren Demokratie und den daraus stehenden staatsbürgerlichen Pflichten jedes Einzelnen große Aufgaben, deren Bedeutung und Wichtigkeit noch gar nicht erkannt wurden. Jedem Einzelnen aufopfernde Teilnahme am Staate notwendig sei, müsse man sich zu dem kategorischen Imperativ und großen Pflichtbegriff des Philosophen Kant zurückwenden, damit nicht nur berufliche Lächerkeit, sondern vor allem sittliche Willensstärke Charaktere in Deutschland herangezogen würden. Entlassung der Abiturienten und Belohnung der besten Schüler durch den Direktor der Anstalt und das Ehrenwort „Königliche Wunderrückel“ bildeten den Schlußakt unter ein arbeitsvolles Schuljahr. Dr. H.

Die Erleichterungen bei der Ausreiseperrre. Die nunmehr vom Reichsfinanzministerium veröffentlichten Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über die Ausreiseperrre enthalten beträchtliche Erleichterungen der Ausreiseperrre. Von der Ausreiseperrre werden befreit Angehörige des Deutschen Reichs, die im Auslande ihren Wohnsitz haben oder dauernden Aufenthalt, im Auslande dagegen keinen Wohnsitz haben, sowie Personen, die im Auslande dagegen keinen Wohnsitz haben, ferner Personen, die nachweislich zum Besuch von Familienangehörigen nach dem Auslande reisen, sofern es sich um Ehegatten, Verwandte oder Schwägerin in gerader Linie handelt und die zu besuchenden Personen im Auslande ihren Wohnsitz haben oder dauernden Aufenthalt, im Auslande dagegen keinen Wohnsitz haben, sowie Personen, die aus besonderen Familienanlässen (Geburt, Eheverlöbung, schwere Erkrankung und Todesfall) eines nahen Angehörigen in das Ausland reisen für nahe Angehörige gelten Ehegatten, Verwandte und Schwägerin in gerader Linie sowie Personen, die in der Zeitlinie im zweiten Grade verwandt sind, Befreiung von der Gebühr sind Personen, die zur Regelung von Familien- oder Vermögensangelegenheiten in das abgetretene Gebiet reisen sowie Rechtsanwältinnen und Ärzte, sowie Angehörige anderer freier Berufe (Künstler, Gelehrte usw.) in Ausübung ihres Berufs und Studierende, die im Rahmen ihres Studienplanes auf eine ausländische Hochschule gehen. Außerdem können die Finanzämter in Einzelfällen, in denen die Erhebung der Gebühr eine besondere Härte bedeuten würde oder in denen besondere Interessen des Gemeinwohls der Erhebung der Gebühr entgegenstehen, Gebührenfreiheit für Auslandsreisen von kurzer Dauer bewilligen. Der gebührenfreie Unbedenklichkeitsvermerk wird nur für kurze Reisen und für ein oder mehrere bestimmte Länder erteilt. Wird die festgesetzte Dauer der Reise überschritten, dann ist die Gebühr trotzdem zu erheben. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Verstärkte Bauaktivität. Die Zahl der Bauvordaben im März hat im Deutschen Reich nach der Statistik der Bauwerk erheblich zugenommen. Im März 1924 wurden an neuen Bauvordaben 1283 Wohnungsbauvordaben und 654 Fabrikvordaben, Lagerräume, Werkstätten, Geschäftsräume, Amtsgebäude usw. gemeldet gegen 675 Wohnungsbauvordaben und 155 Fabrikvordaben im Februar 1924. Im März 1923, zur Zeit des Ruhrkampfes, war die Zahl der angemeldeten Bauvordaben wesentlich geringer: 516 Wohnungsbauvordaben und 391 Fabrikvordaben.

Haarverkontrolle in Baden. Auf Grund der Finanzabdrucksammlung in Karlsruhe ist in den letzten Tagen ein Haarverkontrolle in Baden in einem Betriebe der Friesenheimerstraße beim Auflegen eines Treibriemens mit der rechten Hand in ein Jahr, wobei ihr zwei Finger erheblich verletzt wurden. Nach Auflegung eines Knotenbandes im Kranenhaus, wozu sie verbracht wurde, konnte sie sich allein noch hinhin begeben. — In der Nacht vom 8. auf 9. April ereignet ein angeblicher Bediener, Ede Kaiserling und N 7, einen epileptischen Anfall, wobei er mit dem Sanitätsauto in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Tags darauf stellte es sich heraus, daß der Anfall nur martiert und der Berufstätigkeit stark betrunken war. Es handelte sich um einen Kranken-



Deutsche Volkspartei

Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Versammlung der Bezirksvereine Oberstadt I und II im Restaurant „Wingert“, D. 4. 11.

Am Freitag, 11. April findet im „Deutscher Hof“ eine Wahlversammlung für den Bezirk Unterstadt I und 2 statt. Als Redner sprechen Stadtrat Ludwig und Stadt. Gruber. Beginn der Versammlung um 8 Uhr.

Jugendgruppe. Der auf Freitag, 11. April angeordnete Vortrag von Herrn Roser wird auf den nächsten Monat verschoben. An dessen Stelle wird Stadtr. Rosen über „Die Aufgaben der Jugendgruppe bei der bevorstehenden Wahl“ sprechen. Beginn 8 Uhr (Geschäftsstelle). Der Vorstand.

Versammlung des Bezirksvereins Schwelingerstadt der D.V.P. Am Mittwoch fand im Restaurant Hortmann, Seidenstraße 20, eine gut besuchte Monatsversammlung des Bezirksvereins Schwelingerstadt der Deutschen Volkspartei statt. Der Redner des Abends, Stadtr. Rosen, behandelte das Thema „Die Lage im Reich und in Baden“. Seine vorzüglichsten Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Anschließend an die Ausführungen des Herrn Rosen fand eine rege Aussprache über die Aufwertungsfrage statt, die den Anwesenden eingehende Aufklärung gab und allgemein befriedigte. Auch wurde Aufklärung darüber gegeben, wie die Deutsche Volkspartei grundsätzlich zur Aufwertungsfrage steht und daß sie die Vorschläge des Herrn Düringer bezüglich der Aufwertung jederzeit unterstützen werde.

wärter, der unter falschem Namen im Lande umherreiste und offenbar nur vom Beiein lebte.

Zusammenstoß. Gestern vormittag fuhr ein Auto, ohne die genügende Vorsicht zu beachten, bei R und S 1 über die Kreisstraße und stieß mit einem Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen. Personen wurden nicht verletzt; dagegen das Auto beschädigt. — Gestern nachmittag stieß an der Kreuzung Rosenparkstraße und Friedrichsplatz ein Motorrad infolge ungeschicktenfahrens seines Führers mit einem Personentransportwagen zusammen und wurde etwa 4 Meter weit geschleift. Personen erlitten keine Verletzungen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Da kein Kennzeichen noch nicht abgestempelt ist, wird der Fahrer zur Anzeile gebracht.

Aufgegriffen wurde in der verlassenen Nacht ein 13 Jahre alter Schüler aus Wiesbaden am Hauptbahnhof. Der Ausreißer wird bis zur Abholung durch seine Eltern, die er ohne deren Wissen verlassen hat, verwahrt.

25jähriges Dienstjubiläum. Herr Joseph Bauer, gegenwärtiger Geschäftsführer des Vereins städtischer Beamten e. V., Mannheim, feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum als Beamter der Stadt Mannheim. Er war lange Jahre beim Tiefbauamt, später beim Strohhafenamt tätig und beabsichtigt seit 1. Okt. 1922 die Stelle des ersten Geschäftsführers des Vereins städtischer Beamten. Als solcher erweist er sich in allen Kreisen der städtischen Beamenschaft als geschickter, feinsinniger, sein menschenfreundliches, freisinniges Wesen, seine laute Bestimmung, kein oder Charakter, haben ihm nicht nur in der Beamenschaft, sondern weit darüber hinaus einen großen Freundes- und Bekanntheitskreis geschaffen, dessen aufrichtige Glück- und Wohlergehenwünsche er an seinem heutigen Ehrentage entgegennehmen darf.

Marktbericht

Der heutige Markt zeigte wieder ein freundliches Bild. Die Befriedigung war außerordentlich reichlich. Gemüse und Kartoffeln herrschten noch immer die Röhren. Blumenkohl, Weißkraut, Rotkraut, Feldsalat, Endivienkohl und Spinat waren vor allem zu nennen. Ueberhaupt bekommt der Markt in den letzten Tagen, der Jahreszeit entsprechend, ein grüneres Aussehen. Der Obstmarkt war mit Äpfeln, Birnen und vor allem mit Orangen sehr gut versorgt. Eier und Butter waren in den gewohnten Mengen da. Frisches und geräucheretes Fleisch war reichlich angefahren. Leberwurst und geschlachtetes Geflügel waren auch gut vertreten. Milch- und Eierschinken waren außerordentlich zahlreich angeboten. Allgemein Tenen: Angebot, wie reichlich, sehr gut, Kaufkraft dagegen nur gering. Nachstehend die amtlich notierten Preise in Goldpfennigen für das Pfund:

- Kartoffeln 5—5,5, Weißkraut 25, Rotkraut 35—40, Wirsing 35, Schwarzwurzel 50—60, Blumenkohl 20—22, Rosenkohl 30—35, Gelbe Rüben 10—12, Spinat 40—45, Karotten 12—15, rote Rüben 12—16, Kopfsalat 30—40, Lattich 160—240, Radieschen 30—45, Zwiebeln 15—25, Eier 10—14, Süßrahmbutter 220, Landbutter 180 bis 200, Auslandsbutter 210—220, Mehl 15—20, Birnen 20—30, Äpfel 90—120, Feigen 70—80, Orangen 5—20, Bananen 25—35, Schellfische 25—30, Kabeljau 35—40, Seelachs 35, Stöckfische 15—40, Heringe 30, Karpfen 200, Hecht 180—200, Backfische 50—60, Hahn, lebend, 300—1000, Huhn, lebend, 300—1000, Gans, lebend, 700, Tauben 250—300, Hahn und Huhn, geschl., 300—400, Strohbraten 150—200, Ferkel 100.

— Du willst dich von deinen Geschäften zurückziehen? — Kaufe die Karten und Wagnalot! In der ganzen Welt gibt es keinen geeigneteren Platz für ein behagliches Heim, für ein Otium cum dignitate!

Es scheint unwahrscheinlich, ob beide, die solchen Rat folgen, auf ihre Rechnung kommen, aber ich glaube es trotzdem; denn sie bekommen gleichzeitig die Suggestion eingegeben, daß es so ist und daß es nicht anders sein kann. Und diese Suggestion, daß Los Angeles die Stadt ist, birgt Schlüssel und Erklärung für ihren phantastischen Auffassung.

Theater und Musik

Don den Bühnen am besten überleben. Auch der Monat März brachte uns am Theater in reicher Fülle alte und neue Kunst in anerkannter Wertung. Nachdem das Düsseldorf Theater mit der Darbietung von Logares Opfer eine alte Verpflichtung eingelöst hat, die schloßend bewies, wie wenig tief doch die Logaresbegeisterung von neuem war, bewachte die Aufführung von Shakespeares „Coriolan“ einen starken künstlerischen Erfolg, der ebenso der Reuechtung und Regie des hochbegabten Josef Münch, wie der Hingabe der Künstler zu danken ist. Vor allem ist Mollwaks Coriolan zu nennen, eine Leistung, die das nicht alltägliche Format dieses Künstlers zeigte; neben ihm sein Oskar Höder (Aufsicht), Carl Eberhard (Menenius Agrippa) und Dina Jähner (die Portia) besonders erwähnen. Die Komplette nimmt es ernst mit ihrer Aufgabe, uns mit dem jungen Drama bekannt zu machen. Ein Beispiel des Duisburger Stadttheaters hat eine feinsinnigste Weiterbildung von Georg Kaisers „Knecht Ruprecht“, an deren Schluß auch der amovende Dichter für freundlichen Beifall danken durfte. Unser neues Operntheater (Direktor Gehlin) erweist sich großer Beliebtheit, die unverwundlichen Operetten (Polenblut, Die teufliche Susanne usw.) werden in stimmungsvollen Aufführungen neu belebt. Mit „König Johann“ als dem ersten Abend der Königsdramen machte Dr. Sabadin Schmitt am Duisburger Stadttheater den Versuch, durch scharfe Umgruppierungen, auf die einzuweisen der Raum leider nicht ausreicht, einen starken Bühneneindruck zu erzielen. Er will darüber hinaus die ganzen Königsdramen in ihrer Gesamtheit verkörpern und außer dem Johann auch die anderen theatrale und dramaturgisch ungeschickten Werke so bieten, daß der große nationale Jug des ganzen Werkes auch dem deutschen Zuschauer einleuchtet. Der Erfolg des ersten Abends war bedeutend. — An der Krefelder Bühne botte unser rheinischer Dichter Herbert Eulenberg mit seinem reizenden Lustspiel „Wie mans macht, ist richtig“ Gelegenheit, seine heldere Kunst in richtigem Maße zu zeigen. Dies Spiel im Theaterhaus an einem Abende wo Wein nicht mit dem Lebensakt der Klammern, dem unerfährlichen Optimisten mit dem Herdengrunde mühte über unsere deutschen Bühnen gehen und manchen sinnlosen Schwanz verdrängen können. Ein herrlicher Beifall dankte dem Dichter. — Dr. Karl Lehmann

Weltreise

Von Colin Koh

VII. Die Stadt, von der man spricht.

Los Angeles (Kalifornien), im Februar.

Vielleicht spricht man in der Welt gar nicht so viel von ihr, wie man hier meint. Aber in den Vereinigten Staaten selbst ist Los Angeles zweifellos die meistgenannte Stadt. Man braucht nicht aus Los Angeles gehört zu haben — sobald man den Fuß auf amerikanischen Boden setzt, wird einem alsbald ihr Name auf amerikanischen Lippen geistert, wird einem alsbald ihr Name auf amerikanischen Lippen geistert, wird einem alsbald ihr Name auf amerikanischen Lippen geistert.

Das Land, in dem keine Träume wahr werden — das ist das Schicksal, unter dem Kalifornien leidet. Und immer ist es Los Angeles, das als Mittelpunkt und Krone dieses glücklichen Landes genannt wird. Die letzte, unerwartet noch einmal wieder auflebende große Chance der Weltentwicklung nannte mir ein Angehender dieser Stadt. Jedenfalls ist ihr Bestimmung phantastisch. Ich weiß im Augenblick nicht, in wie kurzem Zeitraum sich ihre Entwicklung vollziehen wird, aber ich weiß nur, daß sie in einem, allerdings aus der Vorkriegszeit kommenden Wüstenraum erstehen wird, während sie heute eine Millionenbevölkerung hat. Ich weiß nur, daß man nirgends Ausläufer bekommt, wenn man nach einer Straße fragt, einzeln, ob man sich an den Hotelmanager, ein Hotel mit logischem Kundenbar in einem Auskunfts-Bureau oder in einem Polizeibüro wendet. Und wenn man dann im Auto durch die Stadt treibt, in der ungeführten Richtung, hoffend, daß man die Stadt richtig finden werde, dann begriff man diese Unkenntnis vollständig, und man versteht, warum man nirgends Stadtpläne bekommt. Die würden einem für die Orientierung ja doch nichts helfen. Die Straßen und Häuser wachsen hier buchstäblich aus dem Boden wie Pilze nach dem Regen. Hier lebende Bekannte erzählen mir, daß sie sich zunächst verirren, wenn sie in einer Stadtteil kommen, in dem sie etwa einen Monat lang nicht gewesen sind.

In den ganzen Staaten baut man ja für europäische Begriffe unheimlich rasch. In den wenigen Wochen die ich in Newport verweilte, sah ich zwanzig und dreißig Strohwerk hohe Wolkenkratzer aus wüsten Wäldern schießen. Hier aber stellt man Häuser la-

sächlich über Nacht auf. In diesem glücklichen Klima, das weder Winter noch eine eigentliche Regenzeit kennt, braucht es ja so wenig, um ein Haus zu bauen. Unterfütterung fällt von vornherein weg. Man legt einen Fußboden und errichtet darum ein Fundament aus leichtem dünnen Balken. Diese werden mit Dachpappe verkleidet, Gips oder Zement darauf geworfen, und das neue Haus ist fertig, oder auch die Außenverkleidung ist aus dünnen Holzleisten und die Innenverkleidung aus Kasse. Immer aber ist es ein entzückendes Hauschen, mit einer blumengeschmückten Veranda und dem Namen umhauen, oft bunt gezeichnet. Das sind man den Leuten hier lassen: sie verstehen geschmackvoll zu bauen. Nur der innere Bezirk, die eigentliche Geschäftstadt zeigt das übliche nordamerikanische Bild; dann kommen schon palmengeschmückte Plazas, das man meinen möchte, in einer südamerikanischen Stadt zu weilen, und dann wird alles weit und offen. Breite Straßen, Alleen, Parken, Rasen, Rasen und überall Wagnalot im Grünen. Der Wagnalot, das ebenerdig kleine Häuschen mit der breiten Veranda und der sleeping porch, der offenen Schlafkammer, ist das übliche Wohnhaus, auch für den Armen; denn ein Bretterhäuschen ist viel billiger als ein Quartier in einer Mietskammer, die hier teuer, unrentabel und finstlich wäre.

Stadt des Ochs, der Orangen und der „Robbies“, die das Glück hat, eine Mary Pickford und einen Douglas Fairbank in ihren Mauern zu bergen, umhüllt von den sehnsüchtigen Träumen jedes kleinen Mädchens in ganz Amerika, das in den Film möchte, und jedes Grundstücks- und Geschäftslanten! Stadt, in der märchenhafte Vermögen auf märchenhafte Weise gemacht werden! Stadt, in die Schindler mit fünf Dollar kam, um der größte Vermögen zu werden, und wo jeder Quadratkfuß binnen Halbjahrzehnt seinen Wert verdoppelt, auch wenn kein Ochs auf ihm gefunden wird!

Los Angeles ist im ganzen keine schönegelegene Stadt, wenn auch einzelne Teile, wie Beverly Hills, entzückend sind. Allein, es ist einem gar nicht erlaubt, an ihrer Schönheit zu zweifeln. Man denkt vielleicht fähig; daß ist ja alles gar nicht so herauszuheben schon wie auf den Bildern — dann hat einen der rasende Strom der alles beherzenden Suggestion der auserwählten Stadt schon erfasst, und man hat vergessen, was man früher gesehen und gedacht.

Los Angeles ist auch gar nicht eine besonders günstige gelegene Stadt. Es hat keinen natürlichen Hafen, ja, es liegt nicht einmal an der See, wie es auch nicht in den Bergen liegt. Aber die Stadt läuft und läuft, bis an die See und bis in die Berge, schließt alles Dognwissenslegende auf, und man spricht hier schon von dem Zeitpunkt, wo sie die größte Stadt in Amerika sein wird. Newport? Ja, darüber geht man hier zur Tagesordnung.

Die Stadt schickt dem Reuechtung einen Willkommensgruß ins Hotel, nach einiger Zeit einen zweiten: „Du willst Geschäfte machen? — Bleibe, laufe dich an! Du bist hier am richtigen Platz!

Veranstaltungen

3. Festes Konzert der Gesellschaft für neue Musik. Die neu gegründete Gesellschaft für neue Musik, die erst kürzlich einen großen Interkontinentalen in Mannheim fand, wird ihr erstes Konzert am Samstag, den 12. April im Harmonieaal veranstalten.

Reinvertonen. Wir machen auf die Anzeige in dieser Nummer, mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Preise bei Janssen Dreyfuß im Kaufhaus ausgestellt sind.

Die Osterbäckerei war der Gefährliche und Verursacher des gestrigen verhängnisvollen Nachmittags des Hausfrauenbundes. An langer Tafel fanden Kuchen und Torten aufbau. Die nach Konditorien ausluden und doch nur unter den Händen der Hausfrauen am eigenen Herd gemachten waren.

Film-Rundschau

Kennen Sie Remport? Viele Tausende haben heute kein breiteres Ziel als nach Remport zu kommen. Jeder gibt es sich an zu wenig Menschen, die Remport, diese gigantische Steinwüste mit all ihren Licht- und Schattenseiten aus eigener Erfahrung kennen.

Tagungen

Tagung der badischen Holzindustrie

Am Mittwoch vormittag trat eine große Anzahl von Hoteliers aus Baden in Freiburg zusammen zur ordentlichen Hauptversammlung des Landesverbandes der badischen Holzindustrie und verwandter Betriebe.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, daß das letzte Sommerhalbjahr 1923 nicht allzu glückselig abließ. Nach weniger glückselig ist das Jahr für das Jahr 1924. Es wurden zwei Entschlüsse angenommen.

Eine Capliostro-Oper. Als anno domini 1788 der weltberühmte Wagner, Wunderdoktor, Alchemist und Freimaurer Conte de Capliostro in Paris verhaftet wurde, durchdrang ein Sturm Europa. Die einen waren in ihrem tiefsten Glauben erschüttert, die anderen, so sie langen ungläubig und seine Gegner gewissermaßen, frohlockten.

Eine interessante archäologische Entdeckung. Aus Ostfriesland wird der „Dalla Welt“ gemeldet, daß die Forschungsreisenden Alhoel Hedgus in Beneluxion des Archäologen Dr. Gann im Innern Britisch-Honduras die Ruinen einer Stadt aus der früheren Epoche des ersten Maya-Reiches entdeckt haben.

reiseerlebnis vom 3. April verkehrspolitisch als unerwünscht. Sie sei entgegen den Bemühungen aller Verkehrsstellen dazu angehen, den internationalen Verkehr seine normale freizügigkeit wieder zu nehmen.

Am weiteren Verlauf der Tagung wurden der Reisebericht und der Vorschlag ohne Widerspruch genehmigt. Die Beiträge sollen durch Umlegungsverfahren, berechnet aus dem Umsatz prozentual erhoben werden.

Nach einer kurzen Mittagspause hielt ein Vertreter des German-Verkehrs-Kongress (Verkehrs-Kongress deutscher Hotelbetriebe) einen kurzen Vortrag über verkehrspolitische Angelegenheiten. Der Verwaltungsrat wird in seiner letzten Zusammenkunft beschließen.

Evang. Städtekonferenz

Karlsruhe, 9. April. Vorgestern fand hier, vormittags 10 Uhr beginnend, die Verammlung der Vertreter der evang. Städtekirchen in Baden in der evangel. Gemeindehaus der Kirchengemeinde Karlsruhe-Mühlburg (zu den drei Linden) statt.

Tagung der badischen Metzgermeister in Konstanz

Konstanz, 9. April. Am letzten Sonntag hielt die Oberbadische Metzgergenossenschaft ihre 7. ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war.

Kommunale Chronik

Bürgerauswahl in Heidelberg

Der Heidelberger Bürgerauswahlausschuss beschäftigte sich in seiner am Dienstag abgehaltenen Sitzung mit der Aufwertung der Sparausgaben. Oberbürgermeister Wala erklärte, daß der Stadtrat keine Bedenken habe, der Frau der Aufwertung näherzutreten.

Kleine Mitteilungen

Der Umfang der Wohnungsnot kann man wieder einmal an dem Beispiel von Bad. deutlich erkennen. Vor 10 Jahren (1914) waren 15.500 Einwohner und doch befinden sich dort 700 Wohnungsforderungen, wovon 200 auf der Dringlichkeit stehen.

Die Kreisräte der Städteverordnetenversammlung erklärten sich mit der Veranlassung eines Teils des badischen Kleinrentenlandes an der Landesbahnlinie an den Hochfahrereisen zur Anlage einer Raststation einverstanden.

behaltung der Achtundvierzigstundenswoche für die städtischen Betriebe ausgeführt. Gleiche Anträge sind in verschiedenen anderen Städten gestellt worden, offenbar um den Sozialdemokraten eine Wahlparole für die Städteverordnetenwahlen zu geben.

Die Stadt Münster i. Westf. hatte vor 2 Jahren von der holländischen Firma Sten eine größere Menge Geisterfleisch bezogen, die infolge der ungeheuren Geldentwertung nicht bezahlt werden konnte.

Konstanz, 10. April. Aus der jüngsten Gemeinderats-Sitzung ist folgendes mitzuteilen: Das Bürgerauswahlausschussmitglied Ludwig Koberer wird auf Antrag der U. S. P. am 17. März, 1924, seines Amtes enthoben.

Aus dem Lande

Walder, 8. April. Aus der Volksschule wurden dieser Tage 41 Knaben und 53 Mädchen entlassen. An Anwesenheit des Volksschullehrers und der Schulkommission fand aus diesem Grund die Entlassungsfeier statt.

Bruchsal, 9. April. Vorgestern nachmittags hat sich der wegen Unterdrückung im Antisepan-Verfahren befindliche 40 Jahre alte Josef W. in Baden bei Karlsruhe erhängt.

Rußheim b. Groden, 9. April. In einer hier abgehaltenen Besprechung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Karlsruher Kreis Landesökonomikrat Köch in Groden über Kartoffelanbau und Saatgutbezug.

Reh, 9. April. Der Streikbewegung der Straßburger Hafen- und Mühlenarbeiter haben sich nunmehr auch die Bauarbeiter von Straßburg und Umgebung angeschlossen.

Unterlonsdorf, 9. April. Vorgestern wurde in der Gasse der 66 Jahre alte Engelbert Siegel von Heilbronn von Kindern tot aufgefunden.

Nachbargelände

Esmerheim, 9. April. Der einzige Logen machte ein Frankenthaler Führer gegen Abend mit seinem Fuhrwerk an einer kleinen Wirtshaus halt.

Mann, 9. April. Wegen Rohntreue sind gestern die Buchdrucker in den Streik getreten.

Neues aus aller Welt

Paude im Dom zu Bambergen. Bei den Ausschachtungsarbeiten im Domturm, die jetzt dort als Vorarbeiten zur Wiederaufstellung der neuen Domorgel vorgenommen werden, wurde das bisher unbekannte und als geistliche Grab des 1078 gestorbenen großen Bischofs Amad (1061-1078) bei der Ausschachtungsarbeiten des verfallenen Bischofs Reimweir, aufgefunden.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Wieder drinnen polare Kaltfronten. Schon zum letzten Male in diesem Jahre, in Mitteleuropa ein. Der Kälteeinbruch erfolgt dieses Mal von Ostland her über Island und Grobkanarien. Die kalten Luftmassen drängen in Stößen von Nordwesten her, auf die warmen Luftmassen, die sich über dem Mittelmeer befinden.

Sport und Spiel

Leibesübung und deutsche Zukunft

Von Staatssekretär z. D. Dr. Theodor Lewald, Präsident des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen

In all dem Ringen um die deutsche Zukunft wird von der größten Besorgnis eine Bewegung überwiegen, die nach zwei Richtungen hin unser neues Volksleben beeinflussen wird: ich meine die ausstehende Turn- und Sportbewegung. Als ihren Erfolg erwarten wir eine Erhöhung der Volksgesundheit und eine Verminderung der Klagengefahr. Ein Freiburger Hygieniker berichtete vor kurzem, daß er in jahrelanger Aufsicht über die Mitglieder einer Schwimm-Vereinigung keine Ermüdungserscheinungen beobachtet habe. Hier, der Berliner Chirurg, hält Leibesübung in Sicht und Lust als das wertvollste und — billige Mittel zur Verhütung der Lungenkrankheit. Ja er läßt Bekleidungslose sogar Leibesübungen unter einem lachverdäulichen Behälter treiben. Die Knochenverletzungen werden er mit der natürlichen Sonne. An unserer im Jahre 1920 gegründeten Berliner Stadionschule für Leibesübungen haben wir ganz wunderbare Erfolge regelmäßig körperlicher Arbeit beobachten können und zwar nicht nur auf körperlichem, sondern auch auf geistlichem Gebiet. Wer wollte denn daran zweifeln, daß der Mensch ein unzerstörbares Ganzes sei und alle vernünftige Arbeit des Körpers dem Geiste und umgekehrt alle Erholung des Geistes auch dem Körper zugute komme. Unsere Erfolge erstrecken sich nicht nur auf die fröhlichenden jungen Studenten, die sich das Turn- und Sportstudium zum Lebensberuf gemacht haben, sondern auch auf die uns anvertrauten Mädchen, besonders solche, die unmittelbar nach Verlassen des Gymnasiums als „Vorstudientinnen“ eintraten und so die entwicklungswichtigen Jahre von 16—19 nicht in der Berufsschule körperlich vernünftiger, sondern in häuslicher Gemeinschaft von körperlicher und geistlicher Arbeit teilhaftig wurden. Schließlich dürfen wir geradezu auf „Verlässlichkeitsurkunden“ hinweisen. Ohne jede Transpiration, lediglich auf dem Wege klug verteilter Übung haben wir in den verschiedenen Lehrgängen für Herberge, Vermehrungsbeamtinnen und in unserem eigenen wissenschaftlichen Lehrkörper vorzüglichste Urteile unermessliche Anerkennung der körperlichen Spannkraft zu verzeichnen. Man kann sich nur wundern, daß ein so allgemeingültiges und billiges Gesundheitsmittel wie es die Leibesübung ist, am besten in ihrer einfachsten Form, nicht mehr angewandt wird. Wenn es allein gelänge, die Zahl der Ermüdungserscheinungen mit ihren Folgen in Deutschland zu vermindern, wie dies bei dem oben erwähnten Schwimmer möglich war, welchen wirtschaftlichen Vorteil würde dies für unser Volk bedeuten! Wenn es gelänge, nur einige Tuberkulosefälle zu verhindern, bis in wieviel Glieder des Volkes würde der Segen dringen! Darüber hinaus, wieviel lebensstärker und gesünder, wieviel lebensfähiger ist der Mensch, der sich körperlich ausbilden kann, als derjenige, der sich körperlich nicht ausbilden kann! Der ganze Mensch wird so zum körperlichen Ganzes aus dem Geiste. Wir merken das immer erst, wenn es irgendwo hebert. Aber kein Zweifel, daß die Steigerung von körperlichen Befunden bis zum Krauswollen auch das Gefühl der persönlichen Selbstwertigkeit erhöht. Wenn wir eine Nation von Vorkämpfern machen, wir können anders da auf der Welt und würden trotzdem in nichts zurückbleiben müssen. — Vielleicht ist es gestattet darzustellen, daß der englische Gentleman kein Ansehen auf der ganzen Welt aus seiner trainierten Körperlichkeit verdankt und daß der Sport für England eine gute, reformstarke, ertragsreiche Exportware geworden ist. Ueberall noch mehr als bei uns hat man einen Westwind für körperliche Bestanda, und auch die sportlichen Ergebnisse eines Volkes dienen zu dessen allgemeiner Beurteilung. Geben wir es, daß die Sympathie, die die Schweden auf der ganzen Welt genießen, mit auf die Rechnung ihrer Gestalt, die der amerikanische Volkswort zu sehen ist. Nun darf man sich darüber nicht im Zweifel sein, daß eine Besserung der Volksgesundheit und des körperlichen Auftretens durch Leibesübungen nur zu erreichen ist, wenn der Sport eine Lebensgewohnheit des ganzen Volkes

wird, so etwa wie es in Schweden, Nordamerika und England ist. Da wir in Deutschland trotz der machtlosen Entwicklung der Deutschen Turnerschaft und des ausbleibenden Sports noch weit entfernt. Raum zwei vom Hundert des Volkes befähigt sich noch zu regelmäßiger Bewegung regelmäßig auf dem Gebiete der Leibesübungen. Nur Mitglied eines Sportvereins zu sein und zuzusehen, wie die anderen sich mühen, damit ist es nämlich nicht getan. Gerade die Gebildeten des Volkes stehen abseits: keiner wird zwar laut den Nutzen bestreiten, aber bis zum Selbstbelästigen und Selbstmüll-Selbst kommen es nicht. Man hat nämlich keine Zeit. Zum Kraussein und Steilsein muß sich dann nachher leider die Zeit finden. Bis die Turn- und Sportfrage einen ausreichenden Prozentteil des Volkes zur Selbstbelästigung mittelst, das wird ohne staatliche Eingriffe noch sehr lange dauern, länger jedenfalls, als das Vordringen der Entartung, wie es die moderne Lebensweise ohne Gegenwirkung einer strengen Jugendzucht naturgemäß mit sich bringen muß. Es ist daher dringende Pflicht, den Schulkinderunterricht ohne Verzug auf die tägliche Turnstunde zu vermehren und den Spielnachmittag und Wandertag wirklich im Sommer und Winter durchzuführen. Dann muß an allen Hochschulen die körperliche Schulung eine Verbindlichkeit darstellen, wie es in Amerika zum Segen des Volkes der Fall ist. Natürlich gehören dazu Universitäts-Sportplätze und Turnhöfen im Rahmen der Universitäts-Gebäude, nicht etwa weit draußen irgendwo. Ferner dürfen wir die von der Volksschule ins Leben tretende Jugend in ihren erzieherischen Jahren höherer Volksschule nicht sich selbst überlassen: es sollte da wie in Frankreich, Belgien, Rußland, Ungarn eine Turn- und Sportpflicht eingeführt werden. Wie in freier Form abgelehnt werden kann. Dann wird aus dieser Pflicht ein Recht und eine Freude der Jugend werden.

Die Richtlinien der körperlichen Ausbildung sind in der Veranschaulichung turnerischer und sportlicher Erziehungsgebanten schon gefunden. Welche Sportverbände der Welt können wie die deutschen auf eine aus ihren privaten Kräften entstandene Bildungsanstalt mit Hochschulcharakter hinweisen! Wo gibt es ein aus privaten Mitteln erbautes Stadion von Umfang und Ausstattung des deutschen in Garmisch bei Garmisch! Der deutsche Verein stellt bei hier Unüberstrossen gestellt und es wäre nur noch Aufgabe der Behörden, diese Arbeit kräftig zu fördern.

Aus einer Verallgemeinerung der Leibesübung verpfehlen wir uns auch soziale Verbindungen. Wäre ein Vorwärt auf diesem Wege rein wirtschaftlich betrachtet nicht alle aufwendenden Mittel wert! Der sportliche Eifer wird sich immer mehr ausbreiten als der rein theoretische Schwärmer. So wie der Bauer sich nicht leicht ein rein geistliches Erbe erblickt, den Schwärmer läßt, so hat auch der Sportmann einen natürlichen Instinkt, der ihn vor Verlogenheiten bewahrt. Körperliche Lebhaftigkeit. Im Wettkampf tritt der Mensch dem Menschen gegenüber. Stand und Gedächtnis keine Rolle. Das Gefühl der sportlichen Kostbarkeit ein. Man ist Kamerad, Turnerbruder, Kamerad mit dem Sport. Das ist uns Deutschen not. Ich weiß kein anderes Gebiet, das so gut wie das Sportfeld deutsch ist und es wäre nur noch Aufgabe der Behörden, dies zu fördern. Daran ändern die kleinen Reibungen, wie der Streit der Turnerschaft mit den Sportverbänden, die Konkurrenzkonflikte und sozialistische Turnereine nichts. In der Sportbewegung wird es eben verstanden sein, einander zu helfen. Die großen großen deutschen Schachens, kein politisches, kein finanzielles, kein religiöses Ziel vermag dies zu erreichen. Darum ist die Förderung der Leibesübung allen Freunden des Volkes dringende Angelegenheit. Mit ihnen werden wir wieder zu höherer Befähigung uns vereinigen.

enge Boot hineingezogen hatte. Aber dann erlebte der sportliche Sinn des Engländers die Freude, daß die Dunkelblauen einen so vorzüglichen Dreiermeister, hier Coaker genannt, in der Person Harry Golds erhielten, doch sie zusehends zu einer sportlichen Einheit zusammenwuchsen, und damit neigte sich die Waage der Wahrscheinlichkeit sofort zu ihren Gunsten; denn es ist ein alter Erfahrungssatz, daß bei Mannschaftrennen, die im allgemeinen gleichwertig sind, die Lächeren sich immer gewinnt. So bestiegen die neun Oxforder Riefen heute mittag als ausgesprochene Favoriten des Publikums ihr Boot. Aber Glück und Geschicklichkeit entschieden gegen Kraft und Gewicht. Das Glück war gegen sie insofern, als bei der Ausfahrt der Riefen, womit das Spiel beginnt, Cambridge das Recht der Wahl zufiel, so daß die Hellblauen sich den unter den herrschenden Wind- und Wasserverhältnissen günstigeren Platz auf der südlichen Themseflanke aussuchen konnten. Als dann beide Boote um 2 Uhr 29 1/2 Minuten an der Putney-Brücke starteten, über Oxford die ersten 200 Meter an der Spitze. Aber schon nach 2 1/2 Minuten bei 800 Meter Strecken waren die Gegner gleich und von nun an gewonnen die Hellblauen sich an Vorsprung, der sich um 2 1/2 Uhr auf zwei Rängen bemah. Es gab dann noch einige Schwankungen, die Cambridge aber schnell wieder ausgleichend konnte. Kurz vor dem Ziel gar legten sich die Hellblauen zu einer höchsten Anstrengung in die Riemen und brachten ihren Vorsprung um zwei auf nicht weniger als vierhundert Yards! Wäre das Wasser ruhiger gewesen, so hätten die Dunkelblauen ihr Schwergewicht besser ins Spiel bringen können; aber über die Themse piff ein winterkalter Nordwind, der die hereinkommende Flut so hart bewehrte, daß eben auf die größere Geschwindigkeit alles ankam. Nur 18 Minuten 41 Sekunden hatte Cambridge für die 6,8 Kilometer gebraucht und damit nahezu einen Rekord erreicht; denn nur einmal ist die Strecke in noch kürzerer Zeit, in 18 Minuten 29 Sekunden, durchfahren worden. Die Begleitung der Volksmassen am Ziel war so groß, daß wie ein Himmelsturm behauptet, die Herren auf die Stühle stürzten und mit ihren Regenschirmen in der Luft herumtanzten, während zu ebener Erde Geistes und Frauen vor Aufregung schluchzend zu stehen benannten. So hat der große Tag reichlich gehalten, was er versprochen hatte. Nun werden wir morgen und Montag noch die eingehenden Betrachtungen der Presse über das wunderbare Ereignis lesen und noch einige philosophische Beiräte über das Thema Särte gegen Gewandtheit hinnehmen müssen, und dann wird der Kampf der beiden Blauen bis zum nächsten Jahre vergessen werden. Wie aber, die im Banne seiner Erregung gefangen haben, werden finden, daß es sich gelohnt hat, ihn miterlebt zu haben.

Pferdesport

Rennausreibungen

Die Rennvereine in Magdeburg, Frankfurt a. M., Mannheim, Dortmund und Düsseldorf geben die Propositionen für ihre Frühjahrsrennen, der Dresdener Rennverein die Ausschreibungen für seine Osterrennen bekannt. Für das nächste Magdeburger Meeting am 12., 13., 15. und 20. April stehen 94.000 Mark zur Verfügung. Die niedrigste Summe für den Sieger beträgt 2000 Mark. Das wertvollste Rennen ist der Magdeburger Frühjahrs-Ausgleich (Grenze, und 7000 Mark) über 1600 Meter am 15. April. — Die Frankfurter Veranstaltung am 17., 21., 24. und 27. April bringt an jedem Tage sechs Rennen. Die Summe der festgesetzten Gesamtpreise beträgt 55.500 Mark. Die Hauptpreise sind mit je 4500 Mark dotiert.

Im Anschluß an Frankfurt a. M. wartet der Badische Rennverein in Mannheim mit seiner 3-tägigen Saisonankündigung am 3., 6. und 11. April. Für die 21 Rennen sind 115.000 Mark Gesamtpreise vorgesehen, im Durchschnitt also 5500 Mark. Das wertvollste Rennen ist der Sprintpreis von 10.000 Mark am 6. April, ein über 2000 Meter führendes Handicap für 4-Jährige und alle Pferde aller Länder.

Die Düsseldorfster Rennen am 13. und 16. April sowie die Dortmunder Rennen am 24. und 27. April bewegen sich auf gleicher Linie. Düsseldorf vergibt insgesamt 37.000 Mark, Dortmund 33.400 Mark. Der Dresdener Rennverein ist bei der Aufstellung seines Osterprogramms (20. und 22. April), das sich nur an den legitimen Sport wendet, wieder in vorbildlicher Weise vorgegangen. An jedem Tage werden 24.500 Mark ausbezahlt. Oster-Ausgleich über 1600 und Preis von Dresden über 2000 Mark, beide mit 6000 Mark dotiert, sind die Hauptereignisse.

Die Wettsteuer in England abgelehnt. Im englischen Parlament hat auf die Anfrage eines Abgeordneten, wie es mit der Einführung einer Wettsteuer sei, der Finanzminister Snowden geantwortet, daß die Einführung zwar prinzipiell durchführbar, jedoch nicht wünschenswert sei, da es gegen das öffentliche Interesse wäre, das derzeit in Geltung stehende Gesetz abzuändern. Allerdings kümmert sich um dieses Gesetz, das das Wetten vollkommen verbietet, in England kein Mensch.

Autosport

Mercedes in der Targa Florio. Wie bereits verschiedentlich gemeldet, hat sich die Daimler-Motoren-Gesellschaft entschlossen, mit drei Mercedes-Rennwagen an der Targa Florio 1924 (27. April) teilzunehmen. Es ist noch in allgemeiner Erinnerung, daß im Jahre 1922 Rudolf Mercedes der Grand Prix Targa Florio Sieger der Targa Florio war und dabei einen neuen Rekord aufstellte, den Mercedes auch heute noch hält. Im gleichen Jahre konnte Sailer auf Mercedes in der 4 1/2-Tage-Rennen-Sieger werden, wie er ja auch im Jahre 1921 Sieger in der Serienwagenklasse war. In diesem Jahre fährt Mercedes nur in der 2-Tagen-Klasse. Die Maschinen haben vierzylindermotoren mit 1200 Kubikzentimetern und 2 L. Inhalt, 70 Millimeter Bohrung und 120 Millimeter Hub. Die Benzine werden durch zwei oben liegende Steuerwellen belüftet. Die Motoren sind mit Gebläse (Kompressor) versehen. Das Fahrgesetz hat eine Spurweite von 1400 Millimetern und einen Radstand von 2650 Millimetern. Der Typ der Motoren hat sich schon beim Großen Preis von Amerika, in Indianapolis 1923, bestens bewährt. Das Chassis ist dem besonderen Charakter der Targa Florio angepaßt. Da beinahe ausschließlich in den Bestimmungen der Targa Florio die Startreihenfolge in den einzelnen Klassen der freien Wahl unterliegt, hat sich die Intercontinental-Firma entschlossen, ihre Fahrer in der Reihenfolge Werner, Reuberer, Lauffenberger zu lassen. Die Targa Florio 1924 verdient ein großes sportliches Ereignis zu werden. Nach der bis jetzt bekannt gewordenen Statistik ist die Konkurrenz in diesem Jahre ganz besonders hart, wie aus den Rennen selbst durch Anblick der Coppa Florio und dadurch bedingte Erweiterungen auf fünf Runden eine erhebliche Erinnerung erfahren hat. Wer die höchste Rennstrecke kennt, vermag zu beurteilen, was eine solche Runde auf dieser Strecke für Fahrer und Maschine bedeutet. — Die Nennung eines neuen Mercedeswagens durch den römischen Grafen Antonelli ist kein privater Fakt. Antonelli hat den im Jahre 1922 von Wagners gefahrenen Fingerring Wagen flüchtig erworben und will auf ihn als Privatfahrer am Rennen teilnehmen. Die Rennwagenliste ist weiterhin vergrößert worden um vier Fiat- und zwei Fiatwagen.

Radpost

Koblenz-Rheinland. Die Gesellschaft für Radwanderfahrten veranlaßt nunmehr regelmäßig Sonntags- und Mittwochs-Abends-Wanderfahrten in die nähere und weitere Umgebung von Koblenz. Als erste größere Wanderfahrt unternimmt die G.R.W. am kommenden Sonntag eine Tagesfahrt, die auf nur besten Straßen und Abwegen von Koblenz durch das reizende Birkensiedel über Föhrich l. O. nach dem herrlich gelegenen Kienfels führt. Die Rückfahrt erfolgt über Marienberg-Berghaus der Birkensiedel hinaus bis Großsiedel-Koblenz. Wanderfahrten sind: Am Sonntag 3-Tages-Wanderfahrt quer durch den Odenwald nach Wittenberg a. Main und Ende Juni 14-tägige Ferienwanderfahrt durch Odenwald und das angrenzende Schwab- und Steiergebiet.

Sport im Raum

Es ist noch nicht solange her, da sprach man in Deutschland nicht immer in einem anerkennenden Sinne vom Kanusport und auch vor die Zahl der Vorurteile, die man gegen ihn ins Feld führte. Dies hat sich nun nach dem unersättlichen Aufschwunge, den der Kanusport seit dem Kriege genommen hat, mit einer Wendung zum Besseren geändert. Heute, da sich im zunehmenden Maße das Interesse der Sportliebenden der Bevölkerung der „Kobbele“ wendet, und große kanusportliche Organisationen im In- und Auslande geschaffen worden sind, hat sich die ehemals eher Zahl der Widerwärtigen vermindert. In die Hallen der Kanusportvereine erbracht worden. Der endliche Sieg des kanusportlichen Gedankens ist teuer erkauft und die alte Baderrolle weiß von manch barstem Strauch zu berichten. Aufklärungsarbeit in Wort, Schrift und Bild hat mit geschlossen, den Weg zu ebener, der zu dem stolzen Standort führt, den das Kanusport im deutschen Sportleben heute einnimmt. Aber all das wäre verächtliche Liebesmüh gewesen, hätte nicht höher, reiner Idealismus für das einmal erteilte Ziel die Leidenden des Handelsener dahinstreichender Männer geübt.

Die Hauptursache des Kanusports ist und bleibt die Wasser- und Luftkraft und hiermit ist auch die Schiedenslinie dem Rudersport gegenüber gezogen, dessen bauerlichstes Bedürfnisfeld der Kanusport ist. Daraus ist abzudecken, daß der Kanusport in seinen beiden Bezirken zwar keine Eigenart, entwickelt sich seine Vorzüge. Wer wollte leugnen, daß es eine starke Anziehungskraft auf das Weib warber- und abenteuerlustigen Deutschen ausübt. Diese kanusportlichen Tendenzen sind auch heute noch nicht bekannt und nach oft werden Zweifel an seiner Erstbäufigkeit laut. Vieles wird die Behauptung aufgestellt, das Kanusport sei Länderei und werde deshalb keine wohlwollende Beurteilung. Von den Vertretern dieser neuen Anschauung verstoße ich mir annehmen, daß sie sportlichen Geistes die einen Hauch verspürt haben. Von Einzelgänger abzusehen (wer nennt mir eine Koel ohne Ausnahme?), wird im Kanusport erkannt und mit seiner Hinne zum Sport in des Wortes wahrer Bedeutung zu ziehen. Man kann nicht Tausende von Zuschauern den Kampf sehen, denn das Revier des Kanusporters liegt nicht im Häusermeer der Städte, sondern dort, wo einsame Herden im Fluß weilen, kein Alltagsärm der Natur herrscht, Wohl auch im Kanusport der Kampfsport offenbart, denn dem kanusportlichen Geiste der Natur, die ihre Kräfte stellen will, nach Rechnung getragen werden und so nimmt sich auch das Kanusport in nach kanusportlicher Vorarbeit und Erziehung einen beachtlichen Platz im Kanusport ein, der übrigens, obwohl er der längste Wasser- und Luftkraft als erster den Weg zur internationalen Welt hat, in der Welt als erster hat und zwar durch die Gründung der Internationalen Kanusportföderation für Kanusport (I. K. S.) im Januar dieses Jahres in Kopenhagen. International Kanusport werden in diesem Jahre bereits in Hamburg abgehalten werden.

Wer wissen will, was Kanusport heißt, der schau sich einmal die Arbeit einer aus durchreisenden Kanusportmannschaft an oder er lasse die norddeutschen Kameraden einen Blick ab und beobachte ihre hohe Kunst in der Führung eines Kanusbootes, wohl der feinsten und schönsten Sportart überhaupt, das zu lassen eine große Geschicklichkeit voraussetzt, aber großen sportlichen Genuß bietet.

Wer wissen will, was Kanusport heißt, der möge in können Kameraden einmal in unsere bayerische Provinzen wandern und mit dem Her eines der vielen Kanusportvereine stellen, das es heute gibt. Wie mit ihren Booten Schweiß und Mühe dieser Sportler treiben und es wird ihnen weiter die Erkenntnis werden, daß der Kanusport — nur dieser Kampf für das Wildwasser in Freizeit — wohl ein Spiel, aber ein Spiel mit Strudel und Reis und den laufenden Kanusbooten des Kanusportes ist.

Und wer einmal nichts mehr wissen will von dem, was daheim die Seele beunruhigt und den Geist irrt und wer Befragten nach dem

täglichem Gefühl der Freiheit hat, der unternehme einmal in einem Boot der beschriebenen Art eine Reise auf dem Wasser und lasse die ganze Seltsamkeit einer solchen Wanderfahrt aus. Wie wird es ihm anstehen.

Wer aber Wert legt auf das Urteil von Leuten mit Kanu und Ruder, der möge in des bekannten Polarforschers Rauten „Gesamtbuch“ über Grönland die folgenden Sätze lesen und im Geiste miterleben: „Das Ruderfahren ist ein herrlicher Sport und ein friedlicher Kampf mit dem Meer und mit dem Tod. Man kann nichts Stoleres sehen, als diesen Kampf gegen die Wellen, die den Ruderer bearbeiten und immer wieder auferstehen lassen. Über wenn die See der Boote zum Lande eilt, gleich schwarzen Sturmwellen, vor dem Winde herlaufend, nützlich von den rollenden Bergen der See. Dann wirbeln die Ruder (Ruderschwimmer) durch Wasser und Wind und alles ist Reue.“ — Wenn auch das Meer ein wenig unheimlich, menden Schiffe alle.“ — Diesen Worten brauchen wir nichts mehr hinzuzufügen.

H. Tillenburg

Rudersport

Cambridge besiegt Oxford

Ueber den traditionellen Ruderkampf der beiden englischen Universitätsmannschaften, beendigt die „Königliche Zeit“, folgenden interessanten Bericht, den wir dem von uns bereits gemeldeten kurzen Bericht nachtragen.

Das große Frühjahrsfest des Wassersports ist vorüber, und es hat alle Erregung und Spannung und Ueberregung gebracht, die sich der Engländer von diesem Fest erhofft. Denn das Wettkampfen zwischen den beiden Booten der Universitäten Oxford und Cambridge ist zwar sportlich kein großes Ereignis, da es eben keine Regatta wie die von Henley, sondern nur ein Zweikampf ist, der noch dazu zwischen jungen Studenten ausgetragen wird, die meist in der Sportwelt noch keinen großen Namen haben. Aber das Engländers ganze Liebe hängt an diesem Zweikampf, in dem er Kraft und Mut des heranwachsenden Geschlechts verkörpert sieht, und die Zeitungen entsprechen daher nur dem allgemeinen Wunsch, wenn sie wochenlang vor dem Kampfe eine Ablinie einrichten, in denen man die Übungen der achtzehn Studenten, ihre körperliche Beschaffenheit, ihre Gemeinsamkeiten und eine Fülle geschichtlicher Rückblicke auf die Kämpfe der Vorjahre so gründlich einräumert bekommt, daß selbst der Laie beginnt, sich in diesem Falle für einen Fachmann im Rudersport anzusehen. Je näher der Tag des Kampfes heranrückt, desto länger werden natürlich die Artikel, und schon erscheinen auf der patheinetischen Seite der Zeitungen populäre Aufsätze, in denen das Geheimnis des allgemeinen Interesses an dem Ereignis ebenso gründlich untersucht wird, wie die einzelnen letzte Rede zur Entscheidungfrage. Am Festtag selbst ist halb London auf den Beinen, auf den beiden Ufern der Themse an der 6,8 Kilometer langen Rennstrecke stehen die Leute zehn bis zwölf Reihen tief, und wenn in den knappen zwanzig Minuten, die das Wettkampfen dauert, das unter dunkelblauer Flagge fahrende Boot von Cambridge und das unter hellblauen Farben kämpfende Boot von Oxford an den Aufsehern vorbeischießen, dann geht eine Welle höchster Freude, höchster Erregung und höchsten Mitgefühls durch die vielen Hunderttausende, die in den breitesten Reihen, den Höhenzweigen und allen möglichen sonstigen Gestaltungen nur schwach zum Ausdruck kommt. Und heute ab es, wie gesagt, noch die Aufregung einer großen Ueberregung. Als die Uebungsstunden auf der Themse begannen, war es leicht festzustellen, daß die Mannschaft von Cambridge weitaus besser ausgebildet war als die von Oxford: sie war zwar ruhiger und schlichter als jene, aber sie entfaltete eine so elegante Geschicklichkeit, daß bei jeder Sportstunde der Sieg an ihnen fiel, zumal bei jeder Uebungsstunde, die heute, obwohl ihre Mitglieder unter Krankheiten und anderen Unfällen sehr zu leiden gehabt hatten. Die Mannschaft von Oxford dagegen machte den Eindruck junger, plumper Riefen, die man wider ihren Willen in das

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Uneinheitlich auf den meisten Märkten
Frankfurt, 10. April. (Drahth.) An der Kursbewegung gemessen hat die heutige Börse gegenüber den vorhergehenden Tagen kein verändertes Bild ergeben.

Der Montanaktienmarkt war noch stiller geworden. Unter stärkerem Druck lagen Mannesmann, Schwabing in Harpener und Ribbeck. Etwas besser Luxem g. Von oberschlesischen Papieren Caro erholt.

Von den Werten der elektrischen Gruppe lagen AEG preishaltend. Lahmeyer schwächer. Licht u. Kraft unterlagen Industriepapieren.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 10. April. (Drahth.) Bei Beginn des heutigen Verkehrs schien Aussicht auf Besserung der Börsenlage vorhanden. Die Hoffnung, daß die Aufnahme der Golddiskontobank zu einer Erleichterung des Geldmarktes führen werde, Gerüchte von einer geplanten Stützungsaktion der Großbanken, ferner die Meldung von einer geringfügigen Besserung im Befinden von Hugo Stinnes und auch die Erwartung, daß die Vorschläge der internationalen Sachverständigen die Grundlage für eine tragbare Lösung der Reparationsfrage bieten werden, hatten die Abgeber von Effekten zur Zurückhaltung veranlaßt und Käufer herangezogen.

Maschinenfabrikaktien erholten sich. Karlsruher Maschinen um 2 Billionen Prozent. Auf dem Schiffsfahrtsaktienmarkt erlangte Hamburg-Südamerika-Dampfschiffahrt 3 und Hamburg-Paketschiffahrt 1 1/2 Prozent und damit die vortägigen Verluste zurück.

Devisenmarkt

Table with columns: Amtlich, G. 9., B. 9., G. 10., B. 10. Lists exchange rates for various locations like Holland, Buenos-Aires, Brüssel, etc.

Ann.: Alles in Billionen Papiermark, und zwar: bei Lei für 100, bei Estimar für 100, bei Lats für 100, bei Lits für 100 Einheiten, bei polnischer Mark für 100 Millionen.

Ein neuer Konzern

Die Bergbau A.G. Lothringen-Hannoversche Maschinenbau A.G. vormalis Georg Egestorff (Hanomag) teilt mit:

Wie bekannt erwarb die Linke-Hoffmann A.G. vor einigen Jahren einen Posten von etwa 8 Millionen A-Hanomag-Aktien, um hierdurch Einfluß auf diese Gesellschaft zu gewinnen.

Zwischen hat sowohl die Interessengemeinschaft zwischen Henschel Hanomag wie auch zwischen Henschel Lothringen sich wegen der Unmöglichkeit während der Inflationszeit vergleichbare Bilanzen aufzustellen, als undurchführbar erwiesen und war in freundschaftlicher Weise gelöst worden.

Diese neue Transaktion des Ceres-Lothringen-Konzern darf als glücklicher Griff größten Stils für beide Unternehmungen bewertet werden. Hanomag als Weltfirma in Lokomotiv- und Maschinenbau bringt den für die jetzigen Verhältnisse so dringlich notwendigen Anschluß, Lothringen mit seiner enormen Kohlen-Koksbasis und seiner sich schnell entwickelnden Eisenindustrie, gewinnt die Vereinigung mit einer der größten Firmen der Eisen verbrauchenden Verfeinerungs-Industrie.

den Verfeinerungs-Industrie. Im ganzen ist aber auch dieser Vorgang der Ausfluß bitterster wirtschaftlicher Not, die selbst die allerersten Firmen zwingt, sich zusammenzuschließen, um überhaupt die Kämpfe der Zeit überstehen zu können.

Preissturz am belgischen Eisenmarkt. Mit Ausnahme der diversen Roheisensorten und einiger Blechspezialitäten erlitten die belgischen Eisenpreise unter dem Einfluß der schwachen Valuta und der Auslandskonkurrenz einen heftigen Rückgang.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

M. Mannheim, 10. April. (Eig. Bericht.) Die Lage am Produktenmarkt ist vollständig unverändert. Man nannte Weizen (je nach Qualität und Herkunft) mit 19,50-20,25 Roggen mit 16-16,25 G.M. per 100 kg bahnfrei Mannheim.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. Lists prices for various agricultural products.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Stücknotierungen in Billionen Mark pro Stück

Large table containing various stock market data including Frankfurt Dividenden-Werte, Berliner Dividenden-Werte, Berliner Ergänzungs-Kurse, and various bond and stock listings.

Wer eine gute Pfeife schätzt, raucht



BATSCHARIS TABAKFABRIK A.G. Rastatt bei Baden-B.

Großer Umsatz!

Lagerbesuch stets nur lohnend.

Kleiner Nutzen!

Für sämtliche Waren gewährt ich in disk. Weise bei disk. franco Lieferung Zahlungs-erleichterung. (Kostenlose Lagerung). Bei Vorzeigen dieses Inserates und Kauf wird wertvolles Geschenke verabreicht.

Aufwaschtische, Ausziehtische, Rauchtische, Näh- & Friseurische, Moderne Tische u. Stühle, Waschtische, roh und poliert (Eisen u. Holz), Kleintische, Trumeaux, Bügelisen elektr., Kocher, Beleuchtungskörper, Badewannen, Heizwasser-Wand- u. Waschtischapparate, Kochapparate, Herde und Öfen

Betten jeder Art, mit und ohne Inhalt, Diwan, Klummbel, Polstermöbel, Korbmöbel, echt P. od. grob (auch einzeln), Sprungfedermatratzen, Schonerdecken, Polstermatratzen, Chaiselongues, Chaiselonguebetten, Fahrräder für Kinder und Erwachsene, Holländer, Nähmaschinen, Leiter- und Kastenwagen, Transportwagen, Kinderklapp-, Promenade- u. Puppenwagen

Naturküchen

Schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Mk. 180.-, Wunderbares Modell allerbeste Arbeit.

Schlafzimmer von 250 Mk. an bis höchste Preisstufe, Speisezimmer von 285 Mk. an bis höchste Preisstufe, Herrenzimmer von 380 Mk. an bis höchste Preisstufe, Naturisolierte Küchen, Weißlackierte, Resenschränke, Wohn- und Gartenmöbel, Pianos, Eisenmöbel, Flurgarderoben und Garderoben-Schränke

Konkurrenzlos billige Preise bei bester Verarbeitung.

Silberwaren, Tafel- und Wirtschaftsstücke, Haus- u. Wirtschafts-Porzellane, Serviergeschirre, Bilder und Terrakotten, Stand- und Wanduhren, Kamins, Marmor- und Spiegelgläser, Wasch- und Wringmaschinen, Dampfwasch- und Pflanzmaschinen, Wäsche-Zentrifugen, Bett- und Tischwäsche, Dezimal-, Tafel-, Wagen-, Zentrifugen, Knotmaschinen, Kardiermaschinen, Schwere Wirtschafts-, Kupfer- u. Aluminiumwaren, Motoren und Mühlen etc. E146

P. Walter Zahn, Mannheim, Seckenheimerstr. 11a (Kaisersäle), Kein Laden.

Die Geburt eines prächtigen Jungen zeigen hochachtungsvoll an Karl Gronbach und Frau Elsa geb. Heß, Jungbuschstr. 3.

Wir suchen für unter jugendliches Kundent-Gesellschaftige Firma, welcher wir die General-Vertretung für Mannheim und Kreis übergeben können. Off. Angebote richten an 'Seitlin' Radio-Telefon-Fabrik A.-G., Berlin SW 48, Friedrichstr. 24.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt Lastwagen-Chauffeur. Derselbe muß bereits Lastwagen gefahren haben und kleinere Reparaturen selbständig ausführen können. Besondere Befähigung unter Verzicht auf Besondere Befähigung werden 10 bis 15 Uhr.

Margarine und Kokosfett. Führende Fabrik, die mit ihren renommierten Marken seit 25 Jahren bestens eingeführt ist. sucht Reisenden oder Vertreter für Mannheim und Umgebung. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Zu melden in der Buchhandlung im Hauptbahnhof.

Für hiesige Bahnhof-Buchhandlung Verkäufer gesucht. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Zu melden in der Buchhandlung im Hauptbahnhof.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt jüngere gewandte Stenotypistin. Die Kost nach Tätig. ausrechnen kann. Persönliche Vorstellung unter Zeugnisauslage Freitag vormittag zwischen 10-12 Uhr in unserem Hauptbüro, F 7, 32.

Grosshandlung mit 2 Zweigunternehmern sucht für sofort oder später tüchtigen Buchhalter erste Kraft. Der durchaus perfekt in der amerikanischen Buchführung, absolut zuverlässig und auch guter Disponent ist. Off. Angebote unter O. N. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schiffahrts- u. Spedit.-Gesellschaft sucht zum sofortigen Eintritt jüngeren Konto-Korrent-Buchhalter. Bemerkungen mit Zeugnisausdrücken unter Q. L. 183 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Lastkraftwagen-Führer gesucht. Geübte Schloffer oder Mechaniker melden sich mit Papieren im Siemenshaus.

Suche einen zuverlässigen Küfer. Wohnung Nr. 30. F. E. Hofmann 8 6, 32 Bier- und Weinhandlung.

Wir suchen per sofort tüchtige Kassiererin. Schriftl. Angeb. mit Zeugn. erbet. Engelhorn & Sturm.

Perfekte Stenotypistin (mit guten Zeugnissen über leiberrliche Tätigkeit als solcher) zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen unter Q. O. 185 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Tüchtige Friseurin. Besseres Mädchen oder Frau tagsüber gesucht. 29. Roher, N. 1, 4a.

Erste Verkäuferin für unsere Damen-Konfektions-Abteilung gesucht. Geh. 3104. Gebrüder Rothschild.

Reisender für Seifen und Zahnpflegeartikel bei zutun Bestehen baldigst gesucht. Angeb. mit X. L. 71 an d. Geschäftsstelle.

Kontorist (in) für Buchhaltung u. Korrespondenz per sofort gesucht. Angebote mit X. R. 77 an d. Geschäftsstelle.

Buchhalter in Bilanz und Steuerwesen erfahren, 1. zwei Stunden täglich gesucht. Angebote mit X. Q. 79 an d. Geschäftsstelle.

Möbelschreiner der feigen und polieren kann, per sofort gesucht. Möbelhaus Kupfermann 11 1, 1.

Kaufm. Lehrling von hiesig. Handelsgef. per sofort gesucht. Angeb. mit X. S. 78 an d. Geschäftsstelle.

Lehrling für Bäckerei gesucht. Annabuchstr. 16.

Gesucht ein Lehrling mit guter Schulbildung, Anerkannter unter Befähigung von Zeugnissen zu richten unter Q. K. 182 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenotypistin gesucht. In Frage kommt nur erste, durchaus verteilte Kraft. Angebote mit Zeugnisausdrücken und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter X. O. 74 an die Geschäftsstelle.

Mädchen mit guten Zeugnissen. Frau Fabrikdr. Dr. Ritter Mannheim-Holtau, Obinger Ringweg, Telefon 370.

Frau Fabrikdr. Dr. Ritter Mannheim-Holtau, Obinger Ringweg, Telefon 370.

Jüngere Frau oder Mädchen mehrere Stunden tagl. zur Küchle im Haushalt gesucht. Friedrichsstr. 5 II, Logis 10 M. zu verdienen. Röhres im Prospekt (mit Garant. eichen). Joh. H. Schult, Abreiser-Berlag Köln 530.

Stellen-Gesuche Tüchtiges Mädchen 29 Jahre, mit guten Zeugnissen, in guter Stellung in einem Hause, Angebote unter X. N. 79 an die Geschäftsstelle.

Erste kaufm. Kraft mit la. Zeugnissen, 27 Jahre alt sucht geeignete Position gleich welcher Branche. Off. Zulch. mit Y. H. 93 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche 1 Zweispänner-Rolle mit ca. 100 Zentner Tragfähigkeit zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. O. 186 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe Schönes großes, 1909 erbautes Etagenhaus 25 Zimmer, in bester Lage, preiswert zu verkaufen. Angebote unter M. O. 2490 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bauplätze Beste Bauplätze Nähe Schönenhaus Feudenheim billig zu verkaufen. Angebote unter S. T. 34 an die Geschäftsstelle.

2 flammigen Gasherde mit Gefäß, Rindfleisch mit Gefäß und Holzkohle zu verkaufen. 3618, Köhler, Eisenstr. 49/51.

Herrenrad gebraucht zu verkaufen. In erfragen bei 5633, Zeiminger, K. 2, 31, IV., abends nach 6 Uhr.

1 Handwagen auf Federn, großer mit Hut ausgeschlagen, Gürtel für Kleintiere, 1 Partie Kisten, eine 6-zell. Kiste, je m. Klein, Köhler zu verkaufen. Gießen, Q. 6, 2, 5600, Zaben.

2 Herren-Frühjahrmäntel, 1 Herren-Wintermantel, alles gut erhalten, 1 Paar Damen-Gliefel Größe 40, beinahe neu, 1 Koffer, 1 sch. Koffer, 1 or. neue Decke (Sundstrand) billig zu verkaufen. 5627, Köhler, Große Metzgerstr. 3 postl.

Schöner Marktstand 2 Meter lang, und 1 Rolle zu verkaufen. In erfragen in der Geschäftsstelle.

Prakt. Ostergeschenk Zomen u. Herren-Käber ges. mögliche Wochen- od. Monatsraten billig bei Köhler, Metzgerstr. 31 II, u. 5631, Feuerpell, Feudenheim, Metzgerstr. 28.

Schäferhund 8 Monate alt, m. Stammbaum von angeführten Eltern zu verk. In erfragen 5600, U. 4, 5, parriere.

Miet-Gesuche Wohnungen Zwei 4-Zimmer-Wohnungen, Wohnküche, Küche, Bad, Speisekammer und Mädchenzimmer etc. mit schönen Garten, im Schönenhausdort Feudenheim per 1. September zu vermieten. Näheres Krähelstr. 6, Feudenheim, Telefon 4211.

Wohnungs-Tausch Geboten: Moderne 3-Zimmer-Wohnung (Bad, Flur, Gas) in gutem Hause Reinheim. Gesucht: Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof oder Westerturm (eventl. auch Heidelberg). Angebote unter X. X. 58 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch! Ludwigshafen - Mannheim Sehr schöne 2-Zimmer-Wohnung in Ludwigshafen (Wittelsbachplatz) gegen 3-Zimmer-Wohnung in Mannheim in guter Lage zu tauschen. Angebote unter Y. E. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie Wohnungen von 5-6 Zimmern in der Richard Wagnerstr., höchstwertvoll ausgestattet, mit allem Komfort u. reichl. Zubehör, zu verpachten, besichtbar im September d. J. Off. Angeb. unter V. M. 116 an Rudolf Köhler, Mannheim, erbeten.

Freundlich möbl. Zimmer von jungem Kaufmann zu mieten gesucht. Zentrale Lage bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter X. J. 69 an die Geschäftsstelle.

Altenstehende Dame sucht gut möbl. Zimmer im Stadtimnera sofort. Angebote mit X. B. 62 an d. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Freitag v. 3-4 Uhr: 1 Ecksofa mit Umbau, 1 Sofa, 2 Tische, 1 sch. neue Bade-Einrichtung mit Ballantönen, 1 Gefäß, 1 einfar. Schrank m. Mädchenwaschmaschine, 1 Garderobe-Kabine, verschiedene Möbel u. sonst. Angebote mit X. H. 64 an d. Geschäftsstelle.

Kleiner Lagerraum Seidenstr. 6. Nähe gesucht. Ans. X. H. 64 an d. Geschäftsstelle.

Kinderkassienwagen zu verk. Seher bei Kaufmann, Metzgerstr. 1, II. Gut erhaltenes Kinderklappwagen zu verkaufen. Bauer, Metzgerstr. 22.

Seitones Angebot! Weißer Seiden-Zwergspitz 3 Monate alt, umhändehalter zu verk. Angebot, von 4-7 Uhr abds. bei E. Vanger, Q. 7, 24 III.

Gut erhaltenes Kaiser Kinderwagen besichtigt zu verkaufen. Reich Friedrichstr. 58, 5657, Redaran.

Miet-Gesuche Wohnungen Zwei 4-Zimmer-Wohnungen, Wohnküche, Küche, Bad, Speisekammer und Mädchenzimmer etc. mit schönen Garten, im Schönenhausdort Feudenheim per 1. September zu vermieten. Näheres Krähelstr. 6, Feudenheim, Telefon 4211.

Wohnungs-Tausch Geboten: Moderne 3-Zimmer-Wohnung (Bad, Flur, Gas) in gutem Hause Reinheim. Gesucht: Schöne 3-Zimmer-Wohnung, Nähe Bahnhof oder Westerturm (eventl. auch Heidelberg). Angebote unter X. X. 58 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch! Ludwigshafen - Mannheim Sehr schöne 2-Zimmer-Wohnung in Ludwigshafen (Wittelsbachplatz) gegen 3-Zimmer-Wohnung in Mannheim in guter Lage zu tauschen. Angebote unter Y. E. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie Wohnungen von 5-6 Zimmern in der Richard Wagnerstr., höchstwertvoll ausgestattet, mit allem Komfort u. reichl. Zubehör, zu verpachten, besichtbar im September d. J. Off. Angeb. unter V. M. 116 an Rudolf Köhler, Mannheim, erbeten.

Freundlich möbl. Zimmer von jungem Kaufmann zu mieten gesucht. Zentrale Lage bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter X. J. 69 an die Geschäftsstelle.

Altenstehende Dame sucht gut möbl. Zimmer im Stadtimnera sofort. Angebote mit X. B. 62 an d. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Freitag v. 3-4 Uhr: 1 Ecksofa mit Umbau, 1 Sofa, 2 Tische, 1 sch. neue Bade-Einrichtung mit Ballantönen, 1 Gefäß, 1 einfar. Schrank m. Mädchenwaschmaschine, 1 Garderobe-Kabine, verschiedene Möbel u. sonst. Angebote mit X. H. 64 an d. Geschäftsstelle.

Kleiner Lagerraum Seidenstr. 6. Nähe gesucht. Ans. X. H. 64 an d. Geschäftsstelle.

Wilh. Mohnen & Co. G. m. b. H.
 Teleph. 1031 **N 4, 17** Teleph. 1031
 General-Vertretung der **577**
„Trumpf-Ass“ und „Mabeco“
Motor-Räder
Ersatzteile **Zubehör**

Eine Propaganda ist
 nur dann wirksam und erfolgreich, wenn Sie sich
ohne
 Bedenken zu der Anschaffung der praktisch bewährten
Prema
 Vervielfältigungs-Druckmaschine entschließen. Geben
 Sie der Firma S. G. O. M. A. n. Mannheim, O. B. 4, gegen-
 über der Börse, Fernruf 2143 Gelegenheit zu einer un-
 verbindlichen Vorführung. Dann werden auch Sie überzeugt
 sein: Eine erfolgreiche Propaganda ist ohne „Premia“
undenkbar. **5218**



Der eine staunt, der andre lacht, er freut sich über Pilo's Pracht
Pilo
 ADOLF KREISS - PILOFABRIK - MANNHEIM

Danksagung.
 Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters
Valentin Ruf
 sprechen wir auf diesem Wege unsern innigen Dank aus.
Frau Babette Ruf Ww.
Anne Ruf
Karl Ruf. ***5675**

Danksagung!
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die zahlreichen Blumenspenden, anlässlich der Beerdigung unseres so früh aus dem Leben gerissenen, einzigen, unersetzlichen Kindes ***5699**
Karl
 sagen wir unseren innigen Dank.
 Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtvikar Bach für seine trostreichen Worte.
 In tiefer Trauer:
Karl Ferch u. Frau
 nebst Angehörigen

Amtliche Bekanntmachungen
 Den Bezirksrat Mannheim betr.
 Nach einer Anordnung des Ministeriums des Innern ist die der Bezirksrat für den Bezirk Mannheim unangeteilt wie folgt zusammengesetzt:
 1. Josef Kub, Rechtsrat in Mannheim, 2. Hans Sand, Konditor in Badstübchen, 3. Heinrich K. Stadtschreiber in Mannheim, 4. Richard Pöschel, Stadtrat in Mannheim, 5. Louis Barckhausen, Schlossermeister in Ladenburg, 6. Ernst Strauß, Buchbinder in Mannheim, 7. Julius Frey, Kaufmann in Mannheim, 8. Johann Schmitt, Bürgermeister in Wehlhadt, 9. Josef Weiser, Schlosser in Mannheim, 10. Georg Beck, Eisenbahnsekretär in Seddenheim, 11. Ludwig Sauer, Rechtsrat in Mannheim, 12. Waldemar Baumann, Soldat in Seddenheim, 13. Max Böler, Buchbinder in Mannheim, 14. Oswald Seitz, Bankrat in Seddenheim, 15. Eugen Böler, Schlosser in Mannheim, 16. Georg Piffel, Fabrikant in Schwetzingen, 17. Edmund Bötger, Leinwandfabrikant in Schwetzingen, 18. Heinrich Brünner, Landwirt und Wagnereimer in Brühl, 19. Heinrich Werle, Eisenbahnsekretär in Schwetzingen.
 Mannheim, den 7. April 1924.
 Der Bezirksrat — **H. L.**
 Bei Zustimmung des Stadtrats Mannheim und Polizeibereitschaft des Herrn Landratsamts vom 22. März 1924 wird dem § 99 der Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Mannheim vom 1. August 1907 folgender § 3 angefügt: **§ 3.** Es ist ferner verboten, mit Straßenmaschinen, die nach § 20 der bsd. Straßenpolizeiverordnung vom 12. Mai 1908 l. 3. §. 7 vom 8. Febr. 1924 einer besonderen Zulassung bedürfen, öffentliche Straßen und Wege zu befahren, wenn dieser Zulassung über Beruf ausstrahlt, der auf mangelhafte Instandhaltung der Maschinen gerichtlich ist.
 Mannheim, den 14. März 1924.
 Der Bezirksrat — **Vollziehendes C.**

Rennreunion
 verbunden mit nationalem Tanzturnier um die **Frühjahrsmeisterschaft von Süddeutschland** sowie **Meisterschaft von Mannheim**
 Mannheim-Rosengarten - Nibelungensaal
 9. Mai 1924 8^o Abends
 veranstaltet vom Schwarz-Weiß-Club Mannheim Mitglied des Reichverbandes für Tanzsport.
 Eintrittspreise:
 Empore 8 M., Saalparken 25 M. (Reserv. Tischplätze) einschl. Beuer, Einlasskarte und Garderobe.
 Einzeichnungslisten zum Besuch der Veranstaltung liegen beim Verkehrsverein auf.
 Die Hälfte des Reinertrages wird der Stadt für wohltätige Zwecke zur Verfügung gestellt.
 Herren-Tisch-Frühstück Damen-Gesellschaftsclub

Die Beerdigung des Herrn **Friedrich Deubel**
 findet am Freitag, den 11. April nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. ***5706**
Fahrräder
 repariert ***5802**
 C. S. L. S. St. red. ***5644**
 Reparatur in Lebenszeit **Mk. 200**
 von hohen Sins u. gute Sicherheit zu liefern. Angebote um. X. V. 81 an die Geschäftsstelle.



HAMBURG-AMERIKA LINIE
SCHNELLDIENST
 FOR PASSAGIERE UND FRACHT
HAMBURG
CUBA-MEXICO
 HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO / PUERTO MEXICO
 Abfahrstage:
 D. Toledo 2. Mai
 Vortreffliche Einrichtungen erster Klasse, (Staatszimmerflücht), zweiter Klasse, Mittel-Klasse, dritter Klasse und Zwischendeck
 Ermäßigte Fahrpreise 1. Kajüte von 2 43.— an.
 Nähere Auskunft über Fahrpreis und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
 Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
 Heidelberg: Hugo Reiber, i. Fa. Orth, Trau Nachl., Brückenstr. 8
 Ludwigshafen: Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31
 Speyer: Ludwig G. Gross, Ludwigstr. 15 **S 53**
MANNHEIM: Reisebüro H. Hansen, E 1, 19
 General-Vertretung für den Freistaat Baden:
 Reisebüro H. Hansen, Baden-Baden, am Leopoldplatz.

Versteigerung.
 Bei der Güterversteigerung Mannheim - Redarstadt wird am 11. April 1924, nachm. 4 Uhr, eine Anzahl **200 Ztr. rote Futtermöhren** versteigert.
 Auktion durch Güterstelle. ***5657**



Eine gute Tasse Kaffee!
 Selbst wenn Sie einen guten Bohnenkaffee und die richtigen Zusätze und Würzstoffe haben, ist es immer noch schwierig, das richtige Verhältnis zu treffen. Jedem schmeckt der Kaffee anders.
„Quieta“
 die gute alte Friedensqualität garantiert Ihnen eine gute Tasse Kaffee, leicht und einfach zu bereiten, in stets gleich guter Qualität. „Quieta“, das Edelbrot, durch erste Fachleute bereitet und gemischt, enthält nur beste Bohnenkaffeesorten, feines Getreide und die richtigen Kaffee-gewürze. — In dieser Vollkommenheit nicht durch Selbstmischen im Hause zu ersetzen. Durch Ausgiebigkeit im Gebrauch sehr billig!
Trinke „Quieta“!
 Köstliche Mischungen mit 10, 25 und 40% Bohnenkaffee.

Heirat.
 Einnahme mit ein. Kind. Ende 30. mit eigenem Haus, herkömmlich eingerichtet, in der Nähe Mannheims, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines Herrn in geliebter Stellung, Witwer oder Geschiedener, wenn nicht ausgetraut, Ray erprobte Be-schäftigung mit. X. A. 61 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. ***5094**
Geldverkehr.
Eilt!
Suche Geld
 10% pro Monat, über hohen Zinsfuß mit 5000 M. A. an rentab. Unternehmen, Kapital unter X. Z. 85 an die Geschäftsstelle. ***5672**



Bestecke
 in Alpaca, echt Silber, u. versilbert, in den neuesten Modellen, finden Sie immer noch am billigsten bei **S 19**
Ludwig Groß, F 2, 4a.

Privat-Unterricht.
 Kunststickerel / Weißnähen
 Nachmittags- und Abendkurse
 Anmeldungen erbeten ***5658**
Elfriede Hildebrandt, C 7, 12
 staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin.

Gebr. Kohn, Mannheim-Luzernberg
 Eisenstraße 12. 2704. Telefon 9349.